Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf für Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". — Verantwortlicher Redacteur: In Vertr. A. Goehring in Halle.

№ 67. Halle, Mittwoch den 21. März. 1883.

Bestrebungen auf dem Gebiet der Luft-Schifffahrt.

(Von unserm militärischen Berichterstatter.)

Die Förderung der Luft-Schifffahrt im Allgemeinen, die Verbreitung aëronautischer Kenntnisse und Erfahrungen, die Heranbildung erprobter Fachmänner und die Dienstbarmachung der Aëronautik sowohl für die Zwecke der Wissenschaft, als auch für diejenigen der Landes-Vertheidigung, das ist der Zweck, welcher zur Gründung mannigfacher aëronautischer Gesellschaften in verschiedenen Großstaaten Europa's Veranlassung gegeben hat.

Militär-aëronautische Etablissements von Bedeutung existiren vorläufig nur in Frankreich und England. Gleich nach dem letzten Kriege wurde in Meudon eine Aëronauten-Schule und Werkstätten zur Anfertigung von Kriegs-Ballons und Zubehör eingerichtet, auch ein Aërostier-Bataillon unter Oberst Laussedat organisirt. Verbesserungen in der Erzeugung von Gas, in der Anbringung und Aufhängung der Gondel, sowie in manchem Nebensächlichen haben in neuerer Zeit allerdings stattgefunden, auch manche andere Fortschritte auf diesem Gebiet haben sich erkennen lassen, aber trotzdem ist die Luft-Schifffahrt noch heute kaum etwas anderes als ein Sport, wenngleich dieselbe bereits in diesem Jahre das Jubiläum eines Ereignisses feiert, welches vor hundert Jahren die gesammte wissenschaftliche Welt in gewaltige Aufregung versetzte. Am 4. Juni 1783 stieg der erste Ballon in die Lüfte. Er brachte seinen Erfindern und Verfertigern, den Gebrüdern Montgolfier, Ehre und Ruhm für alle Zeiten. Der Sieg, welchen die unverdrossenen Brüder nach langen Kämpfen gegen das unüberwundene und scheinbar unüberwindliche Element errungen hatten, sollte der Anfang einer systematischen Untersuchung der Atmosphäre durch den menschlichen Willen sein, und nicht allein die beiden Montgolfier, sondern auch die bedeutendsten Physiker jener Zeit hofften, mit dem Ballon in der Luft ebenso leicht und bequem vorwärts kommen zu können, wie mit Segel und Steuer zu Wasser.

Hundert Jahre sind seitdem vergangen, und doppelt schwer muß daher die Thatsache empfunden werden, daß die Luftschifffahrt noch heute fast ebenso unvollkommen ist wie damals. Den Ballon weiß man sich noch heute ebenso wenig dienstbar zu machen, als es seine Erfinder vermochten, und nur wenig ist derselbe über die primitive Form hinausgekommen, welche er von Anfang an hatte. — Unausgesetztes Bemühen ist nun freilich dahin gerichtet, die gefesselten Ballons (Ballons captifs) sowie die freien Ballons zu verbessern, und womöglich Ballons zu construiren, welche unter günstigen Verhältnissen, wenn auch nur in geringem Maaße, doch aber lenkbar sind.

Oft ist es versucht worden, die Aëronautik der Kriegskunst dienstbar zu machen. Als 1807 die Engländer Kopenhagen bombardirten, trat ein gewisser Kolding mit dem Projekt eines Ballons auf, von dem aus Bomben auf die Engländer herab geworfen werden sollten. Der Plan ließ sich ebenso wenig praktisch verwerthen, wie das Projekt eines deutschen Mechanikers Leyzig, welcher Rußland 1812 auf ähnliche Weise von Napoleon und seinen Schaaren befreien wollte und 163000 Rubel mit seinen Versuchen vergeudete. Zwei Jahre später wurden in Carnot's Armee vor dem belagerten Antwerpen thatsächlich Rekognoscirungen mittelst Ballons vorgenommen, und 1824 wurde der nach Algier abrückenden französischen Expedition der Luftschiffer Morgat mitgegeben, dessen Ballon jedoch nicht in Thätigkeit trat. In den dreißiger und vierziger Jahren wurden auch in Amerika mehrere Versuche mit Aërobomben gemacht, welche 1849 die Brüder Uchatius, dieselben, welche später durch die Erfindung der Stahl-Bronce bekannt wurden, gelegentlich der Belagerung Venedig's praktisch verwertheten; in Folge ungünstigen Windes erzielten sie aber keinen Erfolg. Godard, Nadar und Coxwell widmeten praktisch vielfach der militärischen Aëronautik die anerkennenswerthesten Dienste, und dennoch sind große Resultate bis heute nicht erzielt worden.

Bemerkenswerth waren die Vorschläge des Aëronauten Coxwell, und die Resultate der französischen Post-Ballons während des Krieges 1870/71 gegen Frankreich veranlaßten eine Reihe militär-aëronautischer Versuche in England, welche 1879 zur Formation eines Luft-Schiffer-Detachements unter Kapitän Templer und Elsdale, sowie zur Einrichtung einer Werkstatt in Woolwich führten. Acht Militär-Ballons waren bereits in dieser Zeit vorhanden; trotzdem will man in England Nichts von lenkbaren Ballons wissen, sondern arbeitet mehr an der Vervollkommnung der Captif-Ballons.

Auch in Deutschland hat es sich der „Verein zur Förderung der Luftschifffahrt" zur Aufgabe gestellt, die Möglichkeit der Herstellung lenkbarer Luftschiffe durch wissenschaftliche Untersuchungen und practische Versuche zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, sowie die Resultate seiner Thätigkeit durch die Presse zum Gemeingut Aller zu machen. Zu diesem Behufe hat er eine Zeitschrift gegründet, welche in Monatsheften mit erläuternden Abbildungen erscheint und über einen überaus gediegenen Inhalt, bereits im zweiten Jahrgange, verfügt.

Jedenfalls werden Captif-Ballons und freie ungefesselte Ballons in den Kriegen der Zukunft, vornehmlich im Festungskriege, eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen berufen sein. Schon im Jahre 1870, während der Belagerung von Straßburg, hat die deutsche Armee Versuche im Ernstfall angestellt, welche, wenn sie auch noch keine wesentliche Dienstleistungen herbeiführen vermochten, doch immerhin die Nützlichkeit gefesselter Ballons in genügendem Maße erkennen ließen.

Anfangs September 1870, also während bereits die Truppen im Felde die großartigen ersten Erfolge errungen hatten, machte die deutsche Heeresleitung zwei Luft-Schiffer-Detachements, jedes etwa in der Stärke von 20 Mann, in Köln a. Rh. mobil. Dieselben wurden unter das Kommando des Ingenieur-Premier-Lieutenants Josten gestellt, welchem der bekannte Aëronaut Coxwell und der Literat Dr. Mahler beigegeben waren. Jedes Detachement erhielt einen Wagen, in welchem das zugehörige Material verpackt wurde. Die Gondel des Ballons war zur Aufnahme von zwei Personen eingerichtet.

Coxwell hatte, wie die oben erwähnte Zeitschrift berichtet die beiden Luftbälle für die Truppe geliefert, und war in der Zeit vom 31. August bis 5. September in der Central-Werkstatt der rheinischen Eisenbahn zu Nippes bei Köln damit beschäftigt, die Mannschaften für den Ballondienst auszubilden.

Schon in Köln selbst wurden, noch ehe das Material nach dem Kriegs-Schauplatz abging, Probefahrten unternommen, und schon hier stellte es sich heraus, daß, wenn die Ballons als gefesselte Verwendung finden sollten, dieselben bei stärkerem Winde kaum zu regieren waren. Vierzig Mann vermochten sie kaum zu halten, und die Hülfe des zuschauenden Publikums mußte schließlich in Anspruch genommen werden. Die neuformirte Truppe trat während der Belagerung von Straßburg vor dieser Festung in Thätigkeit. Sie nahm in Bischweiler, 25 Kilometer von Straßburg entfernt, Anfangs erst noch weitere Uebungen vor, und Versuchsfahrten bis zu 376 Metern Höhe wurden unternommen. Dieselben verliefen, da das Wetter im Allgemeinen günstig war, ziemlich gut, und so eilte man denn an die Festung heran, und nahm auf Befehl des Ober-Commando's der Armee am 17. September 1870 Quartier in einer Ziegelei bei Suffelweilersheim. Man hatte beabsichtigt, den Ballon während des Transportes dorthin aufgeblüht zu befördern, indessen warf der Wind das Unzethüm bald gegen die Telegraphenstangen und Telegraphendrähte, bald gegen Hopfenstangen und andere Gegenstände, so daß die Entleerung des Ballons stattfinden mußte. Vor der Festung aber fand sich keine Gelegenheit den Ballon von Neuem mit Leuchtgas zu füllen, und so war man genöthigt, das erforderliche Gasquantum aus Zink und verdünnter Schwefelsäure zu gewinnen. Zu dem Ende mußten die als Entwickelungsgefäße dienenden Tonnen aus der Umgegend requirirt werden; Petroleumfässer waren nicht zu bekommen, denn das vorräthige beste Material an Tonnen aus den Brauereien hatte man bereits zu einem etwa erforderlich werdenden Brückenschlag weggenommen; so blieb für die Luftschiffer nur undichtes und für den vorliegenden Zweck wenig brauchbares Material übrig.

Am 24. September Vormittags ging, trotz aller Widerwärtigkeiten die Füllung des Ballons in 5 Stunden vor sich, doch vermochte der Ballon, trotz seiner aus 30 Centner Zink und 25 Centner Schwefelsäure hergestellten, sich auf 772 Kubikmeter beziffernden Gasfüllung, nur eine Person zu tragen. Bei klarem, jedoch windigem Wetter erfolgte die Auffahrt bis zu einer Höhe von 115 Meter an einem 350 Meter langen, 1 cm starken Tau. Obschon der Ballon hin und her geworfen wurde und dichter Pulverdampf die Rekognoscirung der Werke der Festung erschwerte, so gelang es dennoch, Straßburg und selbst die südlich liegenden Festungswerke zu überblicken, ja sogar zu erkennen, daß die Citadelle in einen Trümmerhaufen verwandelt war. Während der Ballon schwebte, lagen die Taue in Folge ihrer Schwere in einem bedeutenden Theil ihrer Länge fast horizontal auf dem Erdboden. Auch das Herunterbringen des Ballons war mit Schwierigkeiten verbunden. Als der Ballon mit der Gondel fast gelandet, erhob er sich plötzlich wieder etwa 50 Meter hoch. Die Absicht, den Ballon für spätere Auffahrten gefüllt bereit zu halten, mußte aufgegeben werden. Durch den Wind hin und hergezerrt, zerriß die Hülle und die Gasmenge ging verloren.

1]

Frauenlist.

Humoreske von **B. Ohrenberg.**

[Nachdruck verboten.]

Ein wolkengrauer, stürmischer Februar-Morgen lugte mit mattem Schimmer durch die Vorhänge eines eleganten Schlafgemachs; und obgleich die reich vergoldete Pendule bereits die zehnte Stunde zeigte, herrschte in dem luxuriös ausgestatteten Raum jene trauliche Dämmerung, die einen späten Morgenschlummer so sehr begünstigt.

Plötzlich raschelte und knisterte es in den Polstern; zwei volle, weiße Arme tauchten unter einer grünseidenen Decke hervor, dehnten und streckten sich ein Weilchen; worauf endlich ein schöner, blasser Kopf, umrahmt von üppigen, dunkelbraunen Haarwellen, sich langsam aus den weißen Kissen erhob.

Die reizende Trägerin dieses Kopfes warf einen Blick auf die gegenüberstehende Lagerstätte und flüsterte: „Er schläft noch!" Fast mitleidig setzte sie hinzu: „Wie müde der arme Schelm aussieht, während ich doch munter wie ein Eichkätzchen bin! — Die Männer halten aber auch gar nichts aus! — Es war doch erst der dritte Ball in dieser Woche!"

Während dieses leisen Selbstgesprächs schlüpfte die junge Frau elastisch und geräuschlos aus ihren Kissen, hüllte sich in ein geschmackvolles Negligé und eilte durch den mild durchwärmten Salon. Hier strömte ihr der fast betäubende Duft eines reichen Hyacinthenflors entgegen, welcher sich angenehm mit dem würzigen Aroma des Kaffees vermischte, den eine zierliche Kammerzofe soeben brachte.

Behaglich den braunen Trank schlürfend, lehnte sich die reizende Frau in den Fauteuil zurück und ließ vor ihren geistigen Blicken die Erlebnisse der verflossenen Nacht vorüberziehen.

„Ich habe mich eigentlich wieder ganz köstlich amüsirt und war unbestritten die frischeste und eleganteste Erscheinung auf dem Ball," murmelte sie selbstgefällig — mit der schmalen Hand ein widerspenstiges Löckchen aus der Stirn streichend; „Vetter Arthur hat es mir wenigstens bis zum Ueberdruß versichert. — Nur der lange Perückenstock, die Platen," fuhr sie etwas unmuthig fort, „suchte mich durch die viel zu überladene Pracht ihrer Toilette zu überbieten; sie soll es jedoch nicht ungestraft gethan haben. Als ich gestern mit Otto promenirte, sah ich bei Aronsohn eine ganz tadellose Robe; — diese mattgelbe, schwere Seide wird mich vortrefflich kleiden."

Während die junge Frau sich diesen angenehmen Träumereien hingab, fiel ihr Blick mechanisch auf ein zierliches Billet, das fast verschämt hinter dem Sahnenkännchen hervorguckte, und dessen Oblate ein durchbohrtes Herz vorstellte.

„Was ist denn das?" rief die Dame verwundert. „Hoffentlich nicht eine neue Thorheit meines ganz unbeerdenbaren Cousins!"

Ihre schlanken Finger öffneten mit nervöser Hast das duftige Couvert und während sie eilig die Zeilen überflog, glättete sich die feine Falte zwischen den unmuthig gerunzelten Brauen; denn das rosige, kornblumenumrankte Blättchen enthielt nur die Worte: „Liebe, verständige Margot! Ich bin der Verzweiflung nahe! — Arthur hat mich gestern wieder in auffallender Weise vernachlässigt. Nur Du vermagst es, ihn zu seiner Pflicht zurückzuführen, wofür Dir ewig dankbar sein wird Deine trostlose Agnes. P. S. In der Mittagsstunde komme ich selbst."

„Dann brauchtest Du mir nicht erst zu schreiben", murmelte lächelnd die Leserin; „aber Dir soll geholfen werden, armes Kind! — Vielleicht ist mir dies schon heute möglich; denn Herr Arthur von Wangenheim wird sicher nicht versäumen, sich nach meinem Wohlbefinden zu erkundigen, und dem Treulosen kann eine kleine Lection nicht schaden. Auch gilt es heute noch meinen guten Otto zu fangen; denn freiwillig kaufte mir die theure Robe nicht. — Aber wie lege ich die Schlinge listig genug? Plump darf die Falle nicht sein! — Ah bah! — überlassen wir das der Gunst des Augenblicks! — Das sogenannte starke Geschlecht ist in den Händen der klugen Frau so biegsam wie Wachs, und mein Witz hat mich noch nie verlassen!" — Das war vorläufig das Ende der Berathung und die braunen Augen der schönen Frau funkelten, im Vorgefühl des Sieges, vor übermüthiger Lust.

Inzwischen hatte sich der Gatte gähnend und übellaunig von seinem Lager erhoben. Der Herr Rittmeister war im hohen Grade verdießlich und fühlte sich wie gerädert; denn die Wittwe Cliquot oder vielmehr ihr perlender Schaumwein, sowie die Reben Burgunds hatten ihm etwas hart zugesetzt. In den Schlafrock gewickelt und in wenig rosenfarbener Stimmung betrat er den Salon seiner Frau, welche mit einem flüchtigen Blick sein mißlauniges Gesicht streifte. — „O weh!" dachte sie, — „das sind keine günstigen Chancen für meinen Feldzugsplan"; aber ihre lachenden Augen verriethen diesen Gedanken nicht, sondern mit fröhlich strahlendem Gesicht eilte sie dem kurrigen Gemahl entgegen und bot ihm die frischen, schwellenden Lippen zum Kuß.

Doch das Unerhörte geschah; der Herr Rittmeister grüßte sehr flüchtig und wehrte sein Weibchen sanft aber entschieden ab, ohne auch nur ihre Stirn zu berühren.

Leicht schmollend zog sich die verschmähte Gattin, welche sofort einsah, daß heute die Festung mit leichtem Geschütz nicht zu erobern sei, in die Laufgräben, das heißt in ihren Fauteuil, zurück, schickte aber doch, — scheinbar ganz unabsichtlich — als neue Plänkler sofort zwei allerliebste rothe Saffian-Pantöffelchen unter ihrem Morgenkleide vor, in denen die niedlichsten Füße steckten. Wie oft schon hatte der Feind vor diesen kleinen, sich weich anschmiegenden Lederhüllen, die Reichsapfel und Scepter des Frauenregiments bedeuten, — die Waffen gestreckt; wie oft hatte er sie sogar geküßt; doch an diesem Morgen würdigte sie der brummige Mann keines Blickes, sondern schenkte sich kaltblütig und schweigend die zweite Tasse Kaffee ein.

Die junge Frau ließ sich jedoch nicht abschrecken, sondern ging zum direkten Angriff mit dem schweren Geschütz des Grollens über und eröffnete das Gefecht mit den scharf verweisenden Worten: „Otto, Du bist heute unausstehlich! Deine üble Laune finde ich sehr unberechtigt und noch weniger galant!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830321 1-17/fragment/page=0001

Schon war der Schaden reparirt, eine neue Füllung vollzogen, da capitulirte die Festung.

Vor Paris bot sich aus mannigfachen Ursachen keine Gelegenheit von der mobilisirten Ballontruppe und ihren Ballons Gebrauch zu machen. Das Detachement wurde deshalb bald aufgelöst, und zur Zeit verlautet wenig über die etwaigen Absichten auf diesem Gebiete.

Politischer Tagesbericht.

Wie wir erfahren, ist das Ausscheiden des Chefs der Admiralität, v. Stosch, mit dem heutigen Tage perfekt geworden, nachdem die Entlassungsurkunde die Unterschrift Sr. Majestät des Kaisers hat. Herr v. Stosch führt die Geschäfte bis zur Ernennung seines Nachfolgers weiter und wird auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers vor seinem Abgange noch eine Inspektionsreise unternehmen, die mit der Weihe der dem See-Bataillon vom Kaiser verliehenen Fahne endigen soll. Ueber die Nachfolgerschaft verlautet noch nichts Bestimmtes. Gegenüber den diesbezüglichen Kombinationen aber wollen wir bemerken, daß es nicht in der Absicht zu liegen scheint, einen General an die Spitze dieses Ressorts zu berufen, vielmehr soll sich die Anschauung an maßgebender Stelle dahin neigen, angesichts des Umfangs und der Entwickelung unserer Marine einen Seeoffizier als Chef der Admiralität zu berufen. Bei dem Interesse, welches man allgemein dem ausscheidenden Chef unserer Marine zuwendet, dürften noch die folgenden Personalnotizen von Interesse sein.

Albrecht von Stosch wurde am 20. April 1818 zu Koblenz geboren; in die Armee trat derselbe aus dem Kadettencorps kommend, und zwar in das 29. Infanterie-Regiment am 12. August 1835 als Seconde-Lieutenant ein. v. Stosch war hintereinander zur damaligen Kriegsschule, zur Garde-Artillerie-Brigade, zum topographischen Bureau des Generalstabes und als Adjutant zur 16. Landwehr-Brigade und 16. Division kommandirt. Als Hauptmann wurde er 1855 in den Generalstab versetzt und im folgenden Jahre zum Major befördert. 1861 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Generalstabes beim Generalcommando des vierten Armeecorps, einige Monate später die zum Oberst und im Juni 1866 zum Ober-Quartiermeister beim Obercommando der zweiten Armee. In dieser Stellung machte v. Stosch den Feldzug gegen Oesterreich mit, speziell die Tage von Nachod und Königgrätz. Mit dem Orden pour le mérite dekorirt wurde er im September 1866 von seinen letzten Stellungen entbunden und zu den Offizieren von der Armee versetzt, nach wenigen Monaten aber schon zum Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium ernannt. Vor Beginn des Krieges 1870 erfolgte seine Ernennung zum General-Lieutenant. Während des Feldzuges gegen Frankreich war er General-Intendant der Armee bis Ende November, worauf er zum Chef des Stabes beim Großherzog von Mecklenburg-Schwerin für die Dauer der Operation gegen Orleans ernannt wurde, in welcher Stellung er bis Mitte December verblieb; dann trat er in seine letzten Stellungen entbunden und zu den Offizieren von der Armee versetzt, nach wenigen Monaten aber schon zum Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium ernannt. Vor Beginn des Krieges 1870 erfolgte seine Ernennung zum General-Lieutenant. Während des Feldzuges gegen Frankreich war er General-Intendant der Armee bis Ende November, worauf er zum Chef des Stabes beim Großherzog von Mecklenburg-Schwerin für die Dauer der Operation gegen Orleans ernannt wurde, in welcher Stellung er bis Mitte December verblieb; dann trat er in seine letzten Stellungen entbunden und zu den Offizieren von der Armee versetzt, nach wenigen Monaten aber schon zum Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium ernannt. Im Laufe des Jahres 1875 wurde v. Stosch zum General der Infanterie und zum Admiral unter Stellung à la suite des See-offiziercorps ernannt; neben vielen Ordensdekorationen erhielt er anläßlich des Flottenmanövers bei Kiel im Jahre 1881 vom Kaiser den Schwarzen Adlerorden.

Dem Vernehmen nach findet noch vor den Osterfeiertagen, und zwar am Mittwoch, eine Sitzung des Bundesraths statt, in welcher außer einigen Zollangelegenheiten insbesondere der Etat für Elsaß-Lothringen, welcher mit einigen, wenn auch nicht sehr wesentlichen Aenderungen vom Landesausschuß angenommen worden ist, zur Erledigung gelangen wird. Der Etat muß bis zum 1. April fertig gestellt sein.

Nicht ausgeschlossen erscheint es, daß angesichts des Verhaltens der spanischen Regierung dem Bundesrath der Antrag auf Erhöhung des Zolls auf Waaren spanischer Provenienz um 5 pCt. zugehen könnte, und lassen die Andeutungen der „Nordd. Allg. Ztg." vom gestrigen Abend darauf schließen, daß dies alsbald geschehen dürfte.

Bei Besprechung der parlamentarischen Vorgänge der letzten Woche, speziell der ultramontanen Bemerkungen bei der Etatsberathung im Herrenhause, schreibt die von dem Bureau der deutschen Reichs- und freikonservativen Partei herausgegebene Wochen-Korrespondenz:

„Die Behauptung des ultramontanen Redners, daß allein eine Regelung der staatskirchlichen Beziehungen nach den Wünschen Roms die Gefahren des internationalen Sozialismus von Deutschland und Preußen abwenden könne, erhält eine drastische Illustration durch die Vorgänge in Irland und England, wo die staatsseitig gänzlich unbehinderte katholische Kirche weder den agrarischen Morden, noch den Messer- und Dynamit-Attentaten gegen die Leitung des Staates steuert."

In der Handelswelt wird es sympathisch begrüßt, schreibt die Kölnische Zeitung, daß ein Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Mexiko zum Abschluß gelangt ist und demnächst zur Vorlage kommen wird. Namentlich sind die deutschen Kaufleute in Mexiko erfreut, daß für den dortigen Handel mit Deutschland endlich bestimmte Grundsätze aufgestellt sind und dem bisherigen unsichern Verhältniß ein Ende gemacht wird. Die Angelegenheit wird noch in dieser Reichstagssession ihren Abschluß finden.

Die Meldungen, daß zwischen den Kabineten Vereinbarungen wegen gemeinsamer Schritte gegen die anarchistischen Umtriebe im Zuge seien, werden uns von verschiedenen Seiten als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Der „Kreuz-Zeitung" wird geschrieben: Die von den Bundesstaaten einzuberufende Kommission zur Untersuchung über die Zuckersteuerung wird nunmehr erst nach Ostern zusammentreten. Dieselbe besteht nach den letzten Beschlüssen des Bundesraths aus fünf Steuerbeamten, nicht vier, wie anfänglich festgestellt wurden, und sieben Sachverständigen. Einer der am meisten dabei betheiligten Staaten hatte anfangs erklärt, keinen geeigneten Steuerbeamten zu besitzen, später aber eine entgegengesetzte Erklärung abgegeben, in Folge dessen wurde der erste Beschluß geändert.

Unsere neulich ausgesprochene Warnung vor solchen Agenten, welche für Auswanderung nach Mexiko Propaganda zu machen suchen, ergänzen wir heute durch nachstehende, uns von kompetentester Seite gewordene analoge Daten, welche auf brasilianische Verhältnisse Bezug nehmen:

„Die Agitation für Auswanderung nach Brasilien giebt neuerdings wieder häufigere Lebenszeichen von sich. Seitens der brasilianischen Behörden wird derselben leicht begreifliche Unterstützung zu Theil. Als zu Kolonisationszwecken geeignete Ländereien hat man jetzt vorzugsweise das Gebiet der sog. Missiones ins Auge gefaßt. Der neue brasilianische Ackerbauminister schränkt den Verkauf von Staatsländereien in Rio Grande grundsätzlich auf ein Minimum ein, indem er im Hinblick auf die stets wachsende Einwanderung es am gerathensten hält, die dortigen Staatsländereien für die Anlage von Ackerbaukolonien zu reserviren. Wer also auf eigene Faust nach Brasilien auswandern will, mag sich bei Zeiten vorsehen. Als mittelloser Hand- oder Feldarbeiter hat er auf Grundeigenthumserwerb so gut wie keine Aussicht!"

Der telegraphisch signalisirte Artikel der „Politischen Korrespondenz" über die Hamburger internationale Thierausstellung lautet vollständig folgendermaßen:

Angesichts der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich ist die Thatsache, daß unsere einheimische Landwirthschaft bei der bevorstehenden internationalen landwirthschaftlichen Thierausstellung in Hamburg nicht vertreten sein wird, gewiß zu bedauern. Diese Abstinenz ist jedoch eine natürliche Folge der in Deutschland eingeführten Grenzsperre für österreichisches Hornvieh. Obschon die diesjährige internationale landwirthschaftliche Thierausstellung in Hamburg auf Privat-Initiative beruht und von einem Privatkomitee inszenirt wird, zeigte sich innerhalb der hervorragendsten österreichisch-ungarischen landwirthschaftlichen Kreise dennoch eine lebhafte Geneigtheit, diese Ausstellung zu beschicken, falls dies unter konvenirenden Bedingungen geschehen könnte und falls eine Aenderung der jetzigen Grenzsperre für österreichisches Hornvieh von deutscher Seite zu gewärtigen wäre. Schon das einfachste Billigkeitsgefühl genügt, um zu erkennen, daß man den österreichischen Interessenten die Uebernahme der mit der Beschickung der Hamburger Thierausstellung verbundenen außerordentlichen Auslagen nicht zumuthen dürfe, ohne ihnen auch nur die Möglichkeit eines künftigen Regresses zu eröffnen. Seitdem es jedoch bekannt geworden war, daß eine Aenderung der bestehenden Grenzsperr-Verhältnisse vorerst nicht zu erwarten ist, und andererseits bei Zulassung von Ausstellungs-Objekten aus Oesterreich-Ungarn das letztere gänzlich, von ersterem Galizien und die südlichen Kronländer ausgeschlossen wurden, erschien jegliche Ausübung einer offiziellen Einflußnahme seitens der österreichischen Regierung auf die betheiligten Kreise wegen Beschickung der Ausstellung als ein Ding der Unmöglichkeit. Es muß ferner in Erwägung gezogen werden, daß der Regierung zur Durchführung der Beschickung der Hamburger Ausstellung kein Kredit zur Verfügung stand. Der Versuch, einen solchen Kredit im Parlament zu beanspruchen und zu erwirken, hatte unter den obwaltenden Bedingungen um so geringere Aussicht auf Erfolg, als auf Grund Beschlusses des deutschen Bundesrathes die Einfuhr des Hornviehes zur Hamburger Ausstellung nicht aus allen Theilen Oesterreichs, sondern nur aus den von der Rinderpest freien Kronländern gestattet gewesen wäre. Das sind die maßgebenden Momente, von denen die Regierungen in Oesterreich und Ungarn sich leiten ließen, als sie sich zu ihrem aufrichtigsten Bedauern genöthigt sahen, keine offizielle Angerung auf die Beschickung der Hamburger Ausstellung seitens beider Reichshälften der Monarchie auszuüben. Selbstverständlich steht es den österreichischen interessirten landwirthschaftlichen Kreisen vollkommen frei, sich an der Ausstellung selbstständig zu betheiligen.

Der Freiheitsdrang der Pariser hat gestern, als am Jahrestage des Kommune-Aufstandes, seinen Ausweg gesucht — und gefunden. Freilich nicht in dem Rausche eines wüsten Agitationssturmes, sondern im friedlich stillen Genusse der idyllischen Umgebung der Hauptstadt, zu deren Besuche das prachtvolle Frühlingswetter Tausende und Abertausende von Citoyens und Citoyennes hinausgelockt. Die vereinzelt auftauchenden Demonstrationsfanatiker spielten vor leeren Bänken. Nicht anders ging es in den Departements zu. Etwas sehr spät, nämlich am Abend, also nach vollständig verfehltem Effekt, gab der Bürger Joffrin vor in irgend einem obskuren Vorstadtsaale versammeltem Kriegsvolk die Parole aus, nicht zu demonstriren, sondern weiter zu agitiren. Letzteres wird wohl auch geschehen, und die Regierung könnte es ruhig geschehen lassen, wenn sie nicht selbst den Schein vermeiden möchte, als sähe sie dem anarchistischen Treiben durch die Finger. Denn daß Madames Louise Michel, Paula Minck, Mlle. d'Erlincourt und ihre männlichen Schleppträger den Bestand des Staates in ernstliche Gefahr bringen könnten, glaubt heutigen Tages kein verständiger Mensch. Das Nervensystem des französischen Volkes scheint sich thatsächlich gebessert zu haben, es reagirt nicht mehr auf die gewohnten Stimulatien — und die wohlthätigen Folgen dieser Besserung kommen indirekt auch anderen Leuten zu Gute, welche nichts lieber wünschen, als mit den Franzosen wieder einen leidlich erträglichen modus vivendi herzustellen, wenn letztere sich nur irgendwie traitabel erweisen.

Wie uns aus Rom berichtet wird, beabsichtigt der italienische Hof, wenn die anderen Herrscherhäuser sich durch Mitglieder derselben bei der Krönung vertreten lassen sollten, gleichfalls einen italienischen Prinzen zur Beglückwünschung des Czaren zu entsenden, für welchen Fall der Herzog von Aosta als derjenige bezeichnet wird, welchen die Wahl treffen dürfte.

Die Berichte, die uns aus Sofia zugehen, kennzeichnen die daselbst durch die Bildung des neuen vollständig russisch gefärbten Kabinets hervorgerufene Stimmung als eine überaus gedrückte, die ein festeres Aneinanderschließen aller bulgarischen Parteien zu wenn möglich noch intensiverem passivem Widerstande gegen alles von der Regierung ausgehende erwarten läßt.

Vermischte Nachrichten.

Deutschland. Berlin, den 19. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Privatdozent Lic. Dr. Giesebrecht in Greifswald zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

— Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Ploen, Gustav Gerstenberg, ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Se. Maj. der Kaiser hörte am Sonntag Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls und arbeitete alsdann allein. Nachmittags um 12½ Uhr empfing der Kaiser den General der Infanterie z. D. von Berger und ertheilte dem Geheimen Kommerzienrath Mewissen aus Köln eine Audienz. Um halb 2 Uhr empfingen der Kaiser und die Kaiserin den Besuch des Herzogs und der Herzogin von Connaught. Um 5 Uhr Nachmittags fand im königlichen Palais aus Anlaß der Anwesenheit des Herzogs und der Herzogin von Connaught Familientafel statt. Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag der Hofmarschälle und arbeitete mit dem Geheimen Rath v. Wilmowski. Um 11 Uhr empfingen die Majestäten den Großherzog und die Großherzogin von Baden. Mittags 12 Uhr begann die Ceremonie der Nagelung der neuen Fahne des Seebataillons.

— Der Kronprinz begab sich am Sonntag gegen 10 Uhr mit dem Prinzen Wilhelm zur Beiwohnung der Einsegnung einer Anzahl von Kadetten der Haupt-Kadetten-Anstalt nach Lichterfelde. Nach der Rückkehr von dort empfing der Kronprinz Nachmittags 1 Uhr den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor Dr. Michelly.

— Prinz Friedrich Karl wird vom 12. bis 14. nächsten Monats mit seinen Begleitern von seiner Orientreise hier zurückerwartet. Morgen, am 20. d. M., gedenkt derselbe in Athen einzutreffen.

— Das Kronprinzliche Paar hat, wie das Berliner Tageblatt meldet, allen Fürstlichen Gästen der Silbernen Hochzeit ein ebenso künstlerisches wie werthvolles Erinnerungsgeschenk überreichen lassen, nämlich die in Bronceguß hergestellten lebensgroßen Relief-Portraits des hohen Paares. Meister Begas hatte zugleich mit den in Marmor ausgeführten Büsten auch die Reliefbilder des Kronprinzenpaares gefertigt, welche bei den Gästen solchen Anklang fanden, daß der Kronprinz Bronce-Abgüsse herstellen ließ.

— §§ Eine vom Kaiser eingesetzte Abschätzungscommission, bestehend aus dem Kommandanten des Zeughauses, Oberstlieutenant Iring, dem Geschichtsmaler von Heyden und dem sich auf dem Gebiete der Heraldik einen Namen erworbenen Magistratsbeamten Meyer, zur Taxirung der berühmten Waffensammlung des Prinzen Carl, hat heute ihre Arbeiten beendet. Demnächst dürfte nun die Entscheidung der Museen über den Erwerb dieser Sammlung zu gewärtigen sein. Leistet diese darauf Verzicht, so wird sie vom Kaiser dem Staate zum Kauf angeboten werden. Die Kaufsumme beträgt bekanntlich 400,000 Mark, von der Prinz Friedrich Carl verpflichtet ist, einen Theil an seine beiden Schwestern zu zahlen.

— Se. Excellenz der Staatsminister v. Bötticher hat, wie wir hören, die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er zum 1. April in Berlin einzutreffen gedenkt. Da das Befinden des Staatsministers v. Bötticher sich recht günstig gestaltet hat, so ist wohl anzunehmen, daß derselbe alsbald nach seinem Eintreffen seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen wird.

§§ In der Waffenhalle des königlichen Palais fand heute Mittag die Ceremonie der Nagelung der dem kaiserlichen Seebataillon mittelst Cabinetsordre vom 6. d. M. verliehenen Fahne statt. Diese war bereits Vormittags durch einen Offizier, 1 Feldwebel und mehrere Seesoldaten, die hier zum ersten Male ihren neuen lackierten Käppis mit Roßbusch angelegt hatten, von dem Admiralitäts-Gebäude vom Leipziger Platz nach dem königl. Palais geschafft, dort enthüllt und auf einem bereit gehaltenen Tische, der mit einer rothsammtnen goldbordirten Decke bedeckt war, ausgebreitet worden. Von dem schwarz-weiß-rothen Fahnendande hingen schwere silberne Quasten herab. Kurz vor 12 Uhr begann die Ansahrt der königlichen Prinzen und fremden Fürstlichkeiten in Galakutschen. Punkt 12 Uhr erschien S. M. der Kaiser in der zu ebener Erde gelegenen Waffenhalle, in der u. A. das Schwert seinen Platz gefunden, welches die Offiziere der deutschen Armee und Marine dem Allerhöchsten Kriegsherrn zu seinem 70jährigen Dienstjubiläum spenden durften. Der Kaiser trug heute die Uniform seines Leibregiments Nr. 8, welche auch sein Vater bei solchen Anlässen zu tragen pflegte, gefolgt von den Mitgliedern des königlichen Hauses, sowie den zur Feier befohlenen Generälen, Admiralen und Offizieren. Kaiserin Augusta erschien, begleitet von ihrer erst eine Stunde zuvor aus Karlsruhe eingetroffenen Tochter der Frau Großherzogin von Baden und nahm auf ihrem Rollstuhl am Fahnentische Platz. Unmittelbar neben dem Feldzeichen stand der Commandeur des Seebataillons Major Kleckl mit seinen 7 Offizieren und dem deputirten Feldwebel, dem Kaiser den Hammer darbietend. Zum Bataillons-Commandeur gewendet sprach S. Majestät etwa folgende Worte: „Nachdem er den Entschluß gefaßt habe, dem Seebataillon eine Fahne zu verleihen, suche von jetzt an bei der Vereidigung an Stelle der bisherigen Instrumente, der Reichskriegsflagge und des Säbels, zu treten habe, spreche er die Erwartung aus, daß das Seebataillon dieselbe stets in Ehren halten und mit Blut und Leben dieselbe vertheidigen werde." Der Kaiser schlug hierauf sicher und fest den ersten Nagel in den Fahnenstock zunächst der goldenen Spitze, die seinen kaiserlichen Namenszug trägt, ein und reichte dann den Hammer seiner erlauchten Gemahlin. Kaiserin Augusta vollzog dieselbe Ceremonie am zweiten Nagel, ihr folgten der Großherzog und die Großherzogin von Baden und der Herzog von Connaught; der Kronprinz jauchzte für sich, seine Gemahlin, den Prinzen Heinrich und seine Töchter die nächsten Nägel ein; Prinz Wilhelm that ein Gleiches für sich, seine Gemahlin und seinen Sohn. In weiterer Reihe führten den Hammer Prinz Friedrich Leopold, die Erbgroßherzoge von Baden und Oldenburg, die Prinzen Alexander, August von Württemberg, Anhalt und Friedrich von Hohenzollern, Erbprinz von Meiningen, v. Reuß j. L., Prinz Ludwig von Baden. Weiter betheiligten sich an der Ceremonie Feldmarschall Graf Moltke, Staatsminister v. Stosch, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, Contre-Admiral Livonius, alle Generale der Berliner Garnison, die General- und Flügeladjutanten, der Abtheilungschef in der Admiralität Oberst Johannes u. s. w. Den Schluß machten Major Kleckl, die Seebataillons-Offiziere und Feldwebel Langner. Nach beendeter Ceremonie trat der Kaiser an den Commandeur des Seebataillons Major Kleckl heran, reichte diesem die Hand und sprach ungefähr nach folgende Worte: „Nunmehr übergebe ich Ihnen die Fahne; mag dieselbe, sei es im Frieden, sei es im Kriege, von dem Bataillon stets in Ehren gehalten werden." Hiermit war die erhebende Feier im Kgl. Palais beendet.

— Im Gasthof zum braunen Roß in der Köpnickerstraße 55 b in Berlin kehrten am Sonnabend ein Herr und eine Dame, beide im Alter von ca. 25—26 Jahren, ein und trugen sich in das Fremdenbuch „Büchsenmacher Tietz und Frau geborene Dietz aus Potsdam" ein. Am Sonntag früh fand man beide todt auf dem Sopha liegen, während ein zum Theil abgeschossener Revolver auf der Erde lag. Bei einer genaueren Besichtigung wurde festgestellt, daß die Dame einen Schuß in die rechte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830321 1-17/fragment/page=0002

Schläfe erhalten, während bei dem Manne die Stirn durchbohrt war. Aus zwei auf dem Tische liegenden Briefen, von denen der eine an den Büchsenmacher Triebel, der andere an den Kanzleirath Fromm in Potsdam, anscheinend die Eltern des Paares, adressirt war, ging hervor, daß beide den Tod gemeinschaftlich gesucht. Wer von beiden die Schüsse abgefeuert, war nicht mit Bestimmtheit festzustellen. Beide Briefe sind von der Polizei beschlagnahmt worden.

— Im Wildpark bei Potsdam ist am Sonnabend einer der berüchtigtesten Wildwiebe daselbst, Namens Berlin aus Bornim, durch den zum Forstschutze abkommandirten Jäger Krause vom Garde-Jäger-Bataillon in der Nothwehr erschossen worden. Berlin, welcher in der dortigen Gegend als verwegener Wildwieb weit und breit bekannt war, und der auch bereits bei früheren Prozessen wegen Wilddieberei eine Rolle spielte, wurde mit der Flinte in der Hand vom Jäger Krause im Wildparke angetroffen. Bei dem hierauf sich entspinnenden Wortwechsel, welcher noch in einiger Entfernung geführt wurde, da Berlin, als er sich ertappt sah, versuchte, sich aus dem Staube zu machen, erhielt der Jäger Krause einen Streifschuß in die Lendengegend, welcher jedoch den muthigen Mann nicht hinderte die Verfolgung fortzusetzen, welche denn auch sehr bald zu einem Handgemenge auf Leben und Tod führte, da Berlin nunmehr dem Jäger die Büchse zu entreißen suchte. Beide starke, kräftige und gewandte Männer, kämpften nun eine Zeit lang Brust an Brust, wobei jeder sich im Besitz der Jägerbüchse zu setzen suchte. Endlich gelang es dem Jäger Krause die Mündung seiner Büchse dem Wildwiebe zuzuwenden und abzudrücken, wodurch dieser auch nächster Nähe den tödtlichen Schuß durch die Lunge erhielt.

—e. Barmen, 18. März. Zur Briefmarken-Affaire. Die Briefmarken-Fälschungen, die allgemeines Aufsehen erregen, scheinen doch einen größeren Umfang zu besitzen, als zuerst angenommen worden. Nachdem, wie bekannt, der in Barmen verhaftete Lithograph, der die Marken mit einer staunenswerthen Genauigkeit nachgemacht, die Fälschung wurde nur dadurch entdeckt, daß die Zahl der Löcher, durch welche die einzelnen Marken von einander getrennt sind, nicht mit den echten Marken übereinstimmen, weitere Aussagen gemacht, sind zwei Brüder aus Langerfeld b/Schwelm, Söhne des Inhabers einer geachteten Firma, verhaftet worden, ebenfalls ein Verwandter in Hagen, Besitzer einer großen Firma. Es sollen sich bei ersteren Marken in großen Packeten im Werthe von gegen 500 000 Mark gefunden haben, was wohl etwas übertrieben sein dürfte. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

— Dresden, 19. März. Der König nahm die Akreditive des neuen russischen Ministerresidenten von Mengden entgegen, welcher sodann an der Hoftafel theilnahm.

— Das Eis der Elbe, welches bei Wannow, oberhalb Aussig stehen geblieben war, ist gestern durchbrochen und die Schifffahrt wieder aufgenommen.

— Fürth, 17. März. In dem Prozeß wegen des am 7. September v. J. bei Iphofen erfolgten Eisenbahnunfalls, bei welchem 3 Personen getödtet, mehrere andere schwer verwundet und viele Wagen zertrümmert wurden, sind heute der Stationsstaglöhner Hock und der Bahnaspirant Altherr zu je 6 monatlicher, der Bahnpraktikant Frisch zu 5 monatlicher Gefängnißstrafe und in je $^1/_3$ der Kosten verurtheilt worden.

— Stuttgart, 19. März. An dem gestrigen Hofgaladiner betheiligten sich außer den Majestäten sämmtliche Mitglieder des Königshauses, der preußische Gesandte Graf Wedrehlen, der Ministerpräsident v. Mittnacht, der Kriegsminister v. Wundt und die hiesige Generalität. Der König brachte den Toast auf Kaiser Wilhelm aus.

— Tübingen, 19. März. Der Professor der Chirurgie Victor v. Bruns ist heute gestorben.

— Die Einberufung des Communal-Landtages des Regierungsbezirks Wiesbaden ist zum 10. April in Aussicht genommen.

— Paris, 18. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde gestern Abend von der hiesigen deutschen Kolonie mit einem glänzenden Festessen in den prachtvoll dekorirten Sälen des Hotel Chatham gefeiert. An demselben nahmen die hervorragendsten Persönlichkeiten der Kolonie Theil. Den Vorsitz führte in Abwesenheit des Botschafters, Fürsten von Hohenlohe, und des erkrankten bairischen Geschäftsträgers, Geh. Legationsraths von Reither, der Botschaftssekretair von Bülow, der zu seiner Rechten den Grafen Henckel von Donnersmarck und zu seiner Linken den Freiherrn von Erlanger hatte. Ihm gegenüber saß der erste Militärattaché, Major von Villiamme, zu dessen Seiten der Vicepräsident des deutschen Hülfsvereins, Herr Hoffmann (aus Bremen), und der erste Pastor der deutschen evangelischen Gemeinde, Herr Trisius. Platz genommen hatten. Die Zahl der Theilnehmer betrug über hundert. Den Toast auf Se. Maj. den Kaiser brachte Herr von Bülow in warm empfundenen Worten aus, der von der Versammlung mit patriotischer Begeisterung aufgenommen wurde.

— Paris, 19. März. In dem Prozeß gegen Bontoux und Feder wegen der Union générale hat der Appellhof das Urtheil erster Instanz, insoweit es den beiden Hauptangeklagten falsche Angaben in Bezug auf Ziehungen und Zahlungen und die Emission von Aktien einer nicht regelrecht konstituirten Gesellschaft zur Last legt, aufgehoben und die Gefängnißstrafe gegen Bontoux und Feder von je 5 Jahren auf je 2 Jahre ermäßigt. Bezüglich der Geldbußen von je 3000 Frcs. und der Kosten bewendet es bei dem Urtheil erster Instanz.

— Der Handel des Lycée Louis-le-Grand ist nach den neuesten Meldungen heute so gut als beigelegt. Von den 270 im Augenblick des Tumults ausgewiesenen Zöglingen werden 126 Disciplinarstrafen unterzogen. 12 derselben sind aus Louis-le-Grand und aus allen Pariser Lycéen, 85 lediglich aus Louis-le-Grand verbannt, 15 bisherige Internen werden nur noch als Externen aufgenommen und 4 Zöglingen ist ein scharfer Verweis zu ertheilen. Unter den so Gemaßregelten befinden sich auch 6 Stipendiaten, deren Laufbahn nun durch diesen Schülerstreich gebrochen sein dürfte.

— Karl Marx ist, wie die Köln. Ztg. mittheilt, nicht in Argenteuil bei Paris, sondern in London, seinem regelmäßigen Aufenthaltsorte, gestorben. Der Irrthum des Wolff'schen Telegraphen-Büreaus rührte wohl daher, daß der Tod zuerst durch den Schwiegersohn von Marx, den Redakteur der Pariser Justice, Ch. Longuet, bekannt wurde, der in Argenteuil wohnt und bei dem Marx im vorigen Sommer zwei Monate zugebracht hat.

— Paris. Denkmal für General Chanzy. Das unter dem Vorsitz des Admirals Jauréguiberry konstituirte Comitee, Zwecks Eröffnung einer allgemeinen Subskription zur Errichtung eines Denkmals für den General Chanzy hat dem Figaro zufolge den Beschluß gefaßt, daß man auf den Sockel jene stolzen Worte setzen werde, welche Chanzy nach unseren Niederlagen eines Tages aussprach, als man in seiner Gegenwart von der Creirung von Marschällen redete: „Möge derjenige, der einen Marschallstab will, ihn jenseits des Rheins suchen gehen." (Que celui qui vent un bâton de maréchal, aille le chercher au-delà du Rhin!) Das Comitee hat gleichfalls entschieden, daß das Denkmal auf einen Platz in einer der Städte, welche der Schauplatz der Operationen der Loire-Armee gewesen sind, errichtet werden solle. Herr Perome, Senator der Ardennen, protestirt gegen diese letztere Entscheidung. Er verlangt, daß das Denkmal in einer Stadt des Argonnerlandes (einem Theile der alten Provinz Lothringen) seinen Platz finde.

— London, 19. März. Die Polizeimannschaft von London wird um tausend Personen vermehrt werden, ebenso ist eine Vermehrung der Geheimpolizei in Aussicht genommen. Die Zahl der mit dem Wachtdienst während der Nacht betrauten Personen soll verdoppelt werden.

— London, 19. März. Gerüchtweise verlautet, es seien in der Nähe des Gasmessers der Gasanstalt der Vorstadt Kings-Croß zwei Fässer mit Pulver gefunden worden.

— Aus Rußland wird wieder ein Cirkusbrand gemeldet. In Nowgorod gerieth der Cirkus in Flammen, aber glücklicherweise in der Nacht, so daß Menschenleben nicht verloren gegangen sind.

— Bukarest, 19. März. Die neuen Kammern sind zur Revision der Verfassung durch königliches Dekret zum 25. Mai einberufen worden.

— New-York, 19. März. Der frühere Redakteur der „Freiheit", Most, hielt bei einem gestern stattgehabten Feste anläßlich des Jahrestages der Pariser Kommune eine Rede, in welcher er ausführte, die Kommune zu Paris sei viel zu human ausgetreten und die Kommune der Zukunft werde ohne Rücksicht auf humanitäre Erwägungen handeln.

Lokales.

Halle, den 20. März.

Das Königliche Kammergericht hat kürzlich den Grundsatz ausgesprochen, daß Vereinsversammlungen, um als im Sinne des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 ordnungsmäßig angemeldet gelten zu können, der Polizeibehörde als solche bei der Anmeldung auch ausdrücklich zu bezeichnen sind.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 20. März 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo feste Stimmung, Mittelqualitäten 161—173 ℳ, feinster bis 183 ℳ, feuchter 135—150 ℳ bez. — **Roggen** 1000 Kilo 140—147 ℳ, feinster u. ausgewachsener 120—135 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo, Landgerste 140—155 ℳ, Chevalier- 160—170 ℳ, extraeine bis 185 ℳ, Auswuchsw. 115—122 ℳ. — **Gerstenmalz** 50 Kilo prima Qual. 14,75 ℳ, beregnete 13—14 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo 130—140 ℳ, extraf. bis 150 ℳ bez. — **Hülsenfrüchte** 1000 K Victoriaerbs, in guter trockner Waare bis 205 ℳ, feine Kochwaare über Notiz. — **Kümmel** 50 Kilo 25—26,50 ℳ. — **Kleesaaten** 50 Kilo Rothklee 76—85 ℳ, Gelb- 20—35 ℳ, Esparsette 16—19 ℳ, Weißklee 50—75 ℳ, Schwedisch. 60—90 ℳ. — **Mais** 1000 Kilo Donau trocken, 150—153 ℳ. — **Stärke** 50 Kilo 20 ℳ. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco matt, Kartoffel- 53 20 ℳ, Rüben- o. A. — **Rüböl** 50 Kilo 37,75 ℳ gefordert, still. — **Solaröl** 50 Kilo 0,825/30° 9—9,25 ℳ. — **Mahlkleie** 50 Kilo fremde 4,20 ℳ, hiesige 5 ℳ. — **Futtermehl** 50 Kilo 6,50—7 ℳ. — **Kleie**, Roggen- 50 Kilo 4,60—4,75 ℳ, Weizenschaalen 4,10—4,30 ℳ, Weizengrießkleie 4,50 ℳ. — **Oelkuchen** 50 Kilo loco — ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 20. März 1883.

Wir haben wieder wie zuletzt zu notiren.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feinster 186 ℳ, mittlerer 156—174 ℳ, geringerer 127—154 ℳ. — **Roggen** p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto feinster trockner 144—147 ℳ, geringerer u. ausgewachsener 120—135 ℳ. — **Gerste** p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto feinste Qualit. 150—162 ℳ, mittlere 138—147 ℳ, geringere und ausgewachsene 99—135 ℳ. — **Hafer** p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 80—90 ℳ. — **Victoria-Erbsen** p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 204—222 ℳ. — **Mais** p. 1000 Kilo netto Donau 150—155 ℳ, amerikan. —. — **Lupinen** p. 1000 Kilo netto 110—115 ℳ.

Halle, den 20. März 1883.

Langes Roggenstroh 22,50—25,50 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Maschinenstroh** 18—21 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Hiesiges Heu** 4,50—5 ℳ pr. Ctr. — **Auswärtiges Heu** 3,50—4 ℳ pr. ditto.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 19. März. Landweizen 176—185 ℳ, glatter engl. Weizen 166—175 ℳ, Rauhweizen 164—174 ℳ Roggen 128—145 ℳ, Chevaliergerste 145—175 ℳ, Landgerste 144—151 ℳ, Hafer 128—145 ℳ pr. 1000 kg.

Berlin, d. 19. März. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco feine Waare gefragt, Termine flau, gekünd. — Ctnr., Loco 120—200 ℳ nach Qualität bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 183,5—183 ℳ bez., Mai/Juni 185,75—185,25 ℳ bez., Juni/Juli 188,5—189—18..25 ℳ bez., Juli/Aug. 190,75—190,5 ℳ bez., Aug./Sept. 193,5 ℳ bez., Sept./Oct. —,— ℳ bez., Octbr. — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco einiger Handel, Termine matt, gekünd. 3000 Ctnr. Loco 115—138 ℳ nach Qualität bez., inländ. feiner 133—135 ℳ bez., guter 128—132 ℳ bez., stammer 118—121 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 136 ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 136,75—136,5 ℳ bez., Mai/Juni 138,25—137,75 ℳ bez., Juni/Juli 140—139,75 ℳ bez., Juli/Aug — ℳ bez., Sept./Oct. 144,5—144,25 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., feine Waare gefragt, große und kleine, 100—200 ℳ nach Qualität bez. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco fest, Termine niedriger, gekünd. — Ctnr., Loco 115—150 ℳ nach Qualität bez., guter preuß. 128—130 ℳ bez., mittel do. 121—125 ℳ bez., guter pommerscher 121—126 ℳ bez., feiner do. 136 ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai 122,5—122 ℳ bez., Mai/Juni 123,5—123 ℳ bez., Juni/Juli 124,5 ℳ bez. — Mais pr. 1000 Kilogr. loco — ℳ nach Qualität bez., Termine matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai 138 ℳ Br., Mai/Juni — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 150—220 ℳ bez., Futterwaare 135—145 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez., Leinsaat — ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr., Termine höher, gekünd. mit Faß — Ctnr. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 78,7—78,8 ℳ bez., Mai/Juni 77 8 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Octbr. 63—63,3 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco mit Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter%. Termine flau, gekünd. — Liter. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. März/April 52,7 ℳ nomin., April/Mai 53,3—52,8—52,9 ℳ bez., Mai/Juni 53,5—53,1—53,2 ℳ bez., Juni/Juli 54,5—54,2 ℳ bez., Juli/Aug. 55,3—55 ℳ bez., Aug./Sept. 55,5—55,2—55,3 ℳ bez., Sept./Oct. 54,4—54,2—54,3 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000%, Liter loco ohne Faß 52,8—52,7 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,50. Nr. 0 24,25—22,50, Nr. 0 und 1 21,50—20,50. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack, Termine matt gekünd. 3000 Ctnr. pr. diesen Monat, März/April, April/Mai u. Mai/Juni 19,90—19,85 ℳ bez., Juni-Juli 20,10—20,50 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. 20,50—20,45 ℳ bez.

Breslau, d. 19. März. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April/Mai 51,20 bez., Aug./Sept. 53,40 bez., Sept./Octbr. 53,00 bez. — Weizen pr. März 182,00 bez. — Roggen pr. April-Mai 128,50 bez., Mai/Juni 132,00 bez., Sept./Octbr. 142,00 bez. — Rüböl pr. April/Mai 76.50 bez., Mai/Juni — bez., Sept.-Oct. 62,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, den 19. März. Weizen unverändert, loco 150,00—186,00, pr. April/Mai 187,50 bez., Mai/Juni 188,50 bez., Juni-Juli 190,00 bez. — Roggen unverändert, loco 115,00—127,00, pr. April/Mai 133,00 bez., Mai/Juni 135,00 bez., Juni/Juli 137,50 bez. — Rüben pr April/Mai 306,00 bez., Sept./Oct. 284,00 bez. — Rüböl still, 100 Kilogr. pr. April/Mai 76,00 bez., Sept.-Oct. 63.00 bez. — Spiritus unverändert, loco 52.50 bez., pr. März 52,50 bez., April/Mai 53,00 bez., Juni/Juli 54,30 bez.

Hamburg, d. 19 März. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. April/Mai 184,00 Br., 183,00 G., pr. Mai/Juni 186,00 Br., 185,00 G. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. April/Mai 134.00 Br., 133,00 G., pr. Mai/Juni 134.00 Br., 133,00 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl still, loco 79,00, pr. Mai 77,00. Spiritus ruhig, pr. März 43 Br., April/Mai 41 Br., Juni/Juli $41^1/_4$ Br., Juli/Aug. $41^3/_4$ Br. — Wetter: Wolkig.

Amsterdam, d. 19. März. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. März 271, Mai 126. Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. März 168, Mai 169. Raps pr. Frühj. 417, Herbst 376 Fl. Rüböl loco $44^1/_4$, pr. Mai $43^1/_4$, Herbst 37.

London, d. 19. März. (Anfangsbericht.) Weizen, Hafer, Mehl und Mais träge, Gerste unverändert, Bohnen u. Erbsen weichend.

Liverpool, d. 19. März. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10 000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 8000 Ballen amerikanische. — (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats angeboten. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung $5^5/_8$, Mai-Juni-Lieferung $5^{43}/_{64}$, Juli-August-Lieferung $5^{25}/_{32}$, November-December-Lieferung $5^{11}/_{16}$ d.

Petroleum. Berlin d. 19. März. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., pr. diesen Monat 24,5 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum fest. Standard white loco 8,15 Bf., 8,05 Gd., pr März 8,10 Gd., pr. August/December 8,75 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) fest. Standard white loco 7,90 bz., pr. April 7,90 bz., pr. Mai 8,10 Bf., pr. Juni 8,25 Bf., pr. August/December 8,65 bz. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco $19^1/_4$ bz. u. Br., pr. April $19^3/_4$ Bf., pr. Mai $19^3/_4$ Bf., pr. September-December $21^3/_4$ Bf. Fest.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 19. März Abends am neuen Unterhaupt 2,36, am 20. März Morgens am neuen Unterhaupt 2,44 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 19. März 1,64 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 19. März 0,85 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 19. März. Am Pegel 1,41 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 19. März 64 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 19. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in fester Gesammthaltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten weiterhin mit einigen Schwankungen sich theilweise noch etwas bessern. In dieser Beziehung waren die günstigen Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, von bestimmendem Einfluß; hier hielt sich im Uebrigen die Spekulation sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich im Allgemeinen in engen Grenzen; nur periodisch wurden einige Hauptdevisen lebhafter umgesetzt. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich gut behaupten und theilweise etwas besser stellen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftsweige blieben ruhig bei meist fester Haltung. — Der Privatdiskont wurde mit $2^3/_8$—$2^1/_4$% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien zu höheren, aber schwankenden Coursen mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren höher und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Russische Noten als behauptet, Ungarische Goldrente und Italiener als etwas besser zu nennen. — Deutsche und preußische Staatsfonds waren fest und ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten fest und still. — Bankactien waren fest und ruhig; Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank höher und ziemlich lebhaft. — Industriepapiere ziemlich fest und meist lebhaft; Laurahütte und Dortmunder Union schwach. — Inländische Eisenbahnactien waren fest und ruhig; Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn, Schlesische Dentsen 2c. etwas besser und ziemlich lebhaft.

Course um $2^1/_2$ Uhr. Besser. Lombarden 247,00, Franzosen 587,00, Oesterr. Creditactien 536,00, Dortmunder Union St.-Prioritäten 97,50, Laurahütte 131.50, Darmstädter Bank 153,00, Deutsche Bank 154.50, Disconto 199,37, Wiener Bankverein —,— Dortmund-Enschede —,—, Freiburger 108,00, Mainzer 100 75 Marienburg 116,75, Rechte Oderuferbahn 178,75, Oberschlesische 248,50, Ostpr. Südbahn 129,12, Galizier 131,50, Elbethal 405,00, Oesterr. Nordwestbahn 352,00, Buschtehrader Bahn —,—, Rumänier 105,31, Oesterr. Papierrente 66.50, Oesterr. Silberrente 66,62, Italiener 90,25, Russen alte 87,25, Russen neue 91,37, Russen 1880er 72,25, Oesterr. Goldrente 83,12 4% Ung. Goldrente 75,37, Russische Noten 203,25, Russ. Orient II. 57,50, do. III. 57,37.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. März. Deputirtenkammer. Der Präsident Brisson theilte mit, daß die Deputirten Savary und Marmottan ihre Mandate niedergelegt haben. Baudry d'Asson (Legitimist) wies auf die mißliche Lage der Arbeiterbevölkerung von Paris hin, brachte einen Antrag auf Bewilligung von 2 Millionen zur Unterstützung der Arbeiter ein und verlangte die Dringlichkeit für diesen Antrag. Der Konseipräsident Ferry sprach gegen die Dringlichkeit. Die Regierung werde ihre Pflicht nicht verabsäumen und nach dem Wiederzusammentritt der Kammern einen Gesetzentwurf zur Beseitigung der Krisis in der Meubles-Industrie vorlegen, sowie auch über die Frage der Arbeiterwohnungen Beschluß fassen. Die Dringlichkeit für die Berathung des Antrags Baudry d'Asson's wurde abgelehnt. Hierauf begründete Lefèvre (radikal) seine Interpellation über die Lage der Kohlengrubenarbeiter.

Paris, 19. März. Der Senat genehmigte 220 000 Frcs. für die Gerichtsorganisation in Tunis und vertagte sich sodann bis zum 19. April.

Deputirtenkammer. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Raynal, erklärte in Beantwortung der Interpellation Lefèvre's, er glaube, die Ruhestörungen in Monceau les Mines seien eher die Folge anarchistischer Umtriebe, als die einer Pression in Bezug auf religiöse Dinge. Der Staat sei übrigens nicht Eigenthümer der Kohlengruben und könne daher nur in offiziöser Weise zu Gunsten der Arbeiter intervenieren. Man müsse die Lage der Kohlengrubenarbeiter durch die Errichtung von Pensionskassen durch Gewährung der Assoziationsfreiheit und durch Syndikate verbessern. Wenn man sich aber mit den Rechten der Arbeiter billigerweise beschäftigen solle, so müßten die Arbeiter auch daran denken, ihre Pflicht zu thun. Nachdem noch Clémenceau und Lockroy darauf hingewiesen, daß es nothwendig sei, die Gewissensfreiheit der Arbeiter und deren politische Freiheit zu respektiren, wurde die von dem Konseilpräsidenten verlangte einfache Tagesordnung mit 294 gegen 116 Stimmen angenommen. Maret brachte hierauf einen Antrag ein auf Amnestie für alle politischen Verbrechen oder Vergehen, mögen dieselben durch die Presse oder in öffentlichen Versammlungen begangen sein und beantragte die Dringlichkeit für die Berathung des Antrages. Auf Verlangen des Ministers des Innern, Waldeck-Rousseau, beschloß die Kammer, sofort in die Berathung des Antrages einzutreten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830311-17/fragment/page=0003

Berliner Börse vom 19. März.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,20B
Preuß. Staats-Anleihe	4½	104,20bz
do. do. consol.	4	102,10B
do. do. von 1868	4	101,60G
do. Staatsschuldscheine	3½	98,50bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	150,50bz
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	303,50bz
Pfandbriefe: Berliner	5	108,40G
do.	4½	103,90bzG
do.	4	100,80bzG
Kur- und Neumärkische	4	101,70bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,50bzG
Ostpreußische	4	101,10bz
Pommersche	4	101,40bzG
Posensche neue	4	100,80G
Sächsische	4	— —
Schlesische neue	4	— —
Westfälische	4	101,40bz
Westpreußische	4	101,40bz
do. Neuland II.	4½	100,90G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,50bz
Pommersche	4	101,10G
Posensche	4	101,10bzB
Preußische	4	101,20bz
Rheinische und Westfäl.	4	101,10G
Sächsische	4	101,10G
Schlesische	4	101,10B
Badische Prämien-Anleihe	4	133,30bz
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. St.	fr.	226,00B
Bayerische Prämien-Anleihe	4	133,70bz
Braunschw. 20 Thl. L. Mk. p. S.	fr.	98,00bz
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	126,90B
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	— —
Hamb. 50 Thlr.-L. Mk. p. St.	3	189,00G
Lübecker Pr.-Anl. Mk. p. St.	3½	185,25B
Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	27,90bz
Oldenburg. Loose Mk. p. St.	3	147,50bzB
Sächsische Renten von 78	3	81,10bzG
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	— —

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. Stück.)

Oesterr. Silberrente	4⅕	66,70bz
do. Papierrente	4⅕	66,50bzG
do. Goldrente	4	83,00bzG
do. Credit-Loose*	fr.	325,00B
do. Loose v. 60	5	120,40bz
do. Loose v. 64*	fr.	317,75B
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	87,25G
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	87,25bz
do. do. von 71	5	87,40bz
do. do. von 72	5	87,40bz
do. do. von 72	5	87,40bz
do. do. von 75	4½	78,25bz
do. do. von 77	5	91,40bz
Russische von 80	4	72,10bzG
do. I. Orient Anleihe	5	57,40bz
do. II. Orient	5	57,55bz
do. III. Orient	5	57,50B
do. Prämien 64	5	139,10bzG
do. Prämien 66	5	134,40bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	83,10bzG
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	71,90bz
do. Pol. Sch.-Oblig.	4	84,80bzG
Amer. fund. Anleihe	4½	— —
Gömörer	5	100,80G
Italienische Rente	5	90,20bz
Rumänische	8	— —
do. do.	8	110,00G
do. do.	6	103,20bzG
Türkische Loose*	fr.	46,00B
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	96,75B
do. Ostbahn I. Em.	5	77,60bzG
do. do. II. Em.	5	94,40bzB
do. Goldrente	6	102,60a50bz
do. do.	4	75,40bz
do. Papierrente	5	73,60G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1881	1882	
Aachen-Mastricht	¾	—	52,60bzG
Altona-Kiel	10	—	215,50bz
Amsterdam-Rotterdam	7½	—	145,70bz
Aussig-Teplitz	14¾	—	251,50G
Berlin-Dresden	0	0	13,40bz
Berlin-Hamburg	17½	—	334,10bz
Böhm. Westbahn gar.	7½	—	127,70G
Breslau-Schweidn.-Freib.	4½	—	108,10bz
Buschtiehrader B.	2	—	77,00bz
Crefelder Eisenbahn	6	—	112,60bz
Dortmund-Enschede	2	—	57,70bz
Dux-Bodenbach	6	—	138,25bz
Elisabeth-Westbahn gar.	5	—	92,90bzG
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,26	—	131,50bz
do. per ult.	7,26	—	131,60bz
Gotthardbahn vollgez.	0	—	115,25bz
do. per ult.	0	—	— —
Halle-Sorau-Guben	0	0	27,30bzG
Kaschau-Oderberg	4	—	61,70bzG
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	70,10bzB
Kursk-Kiew (gar.)	—	—	118,90bz
Lüttich-Limburger	0	0	13,40B
Mainz-Ludwigshafen	3⅗	—	100,90bz
Marienburg-Mlawka	3⅛	—	116,90bz
do. per ult.	3⅛	—	117,25bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	7⅘	—	183,25B
Niederschl.-Märkische	4	4	100,90G
Nordhausen-Erfurt	0	—	27,10bzG

Dividende	1881	1882	
Oberschlesische	11 3/10	—	248,70bz
do. per ult.	11 3/10	—	248,30bz
do. Lit. B. (3½% gar.)	11 3/10	—	184,00G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	—	352,00bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅕	—	585,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	⅘	—	244,00G
Ostpreuß. Südbahn	0	—	120,00bz
Posen-Creuzburg	0	0	28,00bzG
Rechte Oder-Uferbahn	9	—	178,90bz
do. per ult.	9	—	178,75bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	—	64,40bz
Rheinische	6½	6½	165,50G
do. Lit. B.	4	4	101,60bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,41	—	131,10G
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	61,00G
Saalbahn	0	0	46,50bz
Schweizer Centralb.	5⅗	—	106,25bz
Schweizer Nordostbahn	0	—	58,00bzB
Stargard-Posen	4½	4½	103,00G
Thüringische Lit. A.	9½	8½	215,25bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	5	69,25bz
Warschau-Wien Mk. p. St.	5	—	221,00bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	41,50bzB
Werra-Bahn	3½	—	96,50B

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

Berlin-Dresden	0	—	43,80bzG
Halle-Sorau-Guben	3½	—	101,75bz
Kohlfurt-Falkenb.*	0	—	75,25bzG
Marienburg-Mlawa	5	—	109,60bz
Munster-Enschede	0	—	20,25bzG
Nordhausen-Erfurt	5	—	95,50bzB
Ostpreuß. Südbahn	5	—	109,50bz
Posen-Creuzburg	3	—	90,40bz
Rechte Oder-Ufer*	9	—	175,90bz
Saalbahn*	1⅞	—	86,75bzG
Weimar-Gera	0	—	52,60bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	96,90G
Bergisch Märk. I. u. II. S.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	103,00B
do. V. Ser.	4½	103,00B
do. VI. Ser.	4½	104,20bzB
do. VII. Ser. conv.	4½	103,00bzG
do. VIII. Ser.	4½	103,00bzG
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	104,50bzB
do. Hessische Nordbahn	4½	103,75bz
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	103,00bz
do. Lit. B.	4½	103,00bz
do. (Oberlausitzer)	4½	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,00G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,75G
do. Lit. B.	4½	102,75G
do. Lit. C.	4½	102,90bz
Berlin-Hamb. I. u. II. E.	4	101,00B
do. III. Em. conv.	4½	103,20B
Berlin-Ptsd.-Magd. A.B.C.	4	— —
do. Lit. D.	4½	103,25G
do. Lit. E.	4½	— —
do. Lit. F.	4½	103,00B
Berlin-Stettin II. u. III. E.	4	101,50B
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	103,10G
do. Lit. H.	4½	103,20bzB
do. Lit. I.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	103,20G
do. von 1876	5	104,75B
do. von 1879	5	104,75B
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	101,25G
do. III. Em. Lit. A.	4	101,25G
do. IV. Em.	4	101,75B
do. VI. Em. Lit. B.	4½	103,10G
do. VII. Em.	4½	103,00bzB
Halle-Sorau-Guben (gar.)	4½	103,00G
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	103,00G
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	103,00B
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,90G
do. do. Lit. B.	4	101,10G
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludw. unk. b. 1886	5	104,70bz
do. conv.	4	100,10G
do. von 1881	4	100,20bzB
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	101,00B
do. II. Ser.	4	100,40G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,00B
Nordhausen-Erfurt	4½	102,75G
do. do.	4	98,60bzG
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	93,80G
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,30B
do. Em. von 79	4½	105,00G
do. Em. von 80	4½	103,70bzG
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	103,30G
do. do.	4	100,90G
Rheinische	4	101,25G
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,00bz
Thüringer I. Ser.	4	101,25G
do. III. Ser.	4	101,25G
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,25G
do. VI. Ser.	4½	103,25G
Weimar-Gera	4½	101,00G
Werrabahn	4½	102,50G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhmische Nordbahn	4	91,60B
Dux-Bodenbach II. Em.	5	84,50bzB
do. III. Em. (in Goldw.)	5	103,40G

	Zf.	
Dux-Prag I. Em.	fr.	85,25G
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	5	89,20bzG
Galiz. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	84,30G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	81,20bzG
do. Gold-Prior. (gar.)	5	100,50bzG
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	84,30bzG
do. III. (gar.)	5	80,25G
do. IV. (gar.)	5	79,60G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	386,00G
do. do. v. 1874 (gar.)	3	384,00G
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	373,00bz
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	86,50G
do. do. (Lit. B.)	5	87,25G
do. do. (Gold-Pr.	5	104,00bzG
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	288,75bz
do. do. Obl. (gar.)	5	101,50bzG
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	84,75G
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	84,60bzG
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	77,50G
do. Goldpriorit. (gar.)	5	98,00bz
do. Ostb. I. Em.	5	77,60bzG
do. do. II. Em.	5	94,40bzG
Baltisch-Port (indir. gar.)	5	87,00G
Brest-Grajewo	5	87,90bz
Charkow-Azow (gar)	5	92,60G
Große Russ. Eisenb. (gar.)	3	65,75bzB
Jelez-Orel (gar.)	5	91,10B
Jelez-Woronesch (gar.)	5	88,25B
Kozlow-Woronesch (gar.)	5	97,50bzG
do. do. (Obl.)	5	82,50B
Kursk-Charkow (gar.)	5	92,50B
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	83,40bz
Kursk-Kiew (gar.)	5	100,50G
Mosko-Rjäsan (gar.)	5	102,40G
Mosko-Smolensk (gar.)	5	93,90B
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	101,00G
Rybinsk-Bologoye	5	76,75bz
do. do. II. Em.	5	68,25G
Schuja-Iwanowo (gar.)	5	92,00bz
Warschau-Terespol (gar.)	5	93,[illegible]G
Warschau-Wien II. Em.	5	102,30bzG
do. V. Em.	5	98,40G
Gotthardbahn I. Ser.	5	103,30bz
do. II. Ser.	5	103,30bzB
do. III. Ser.	5	103,30B

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1881	1882	
Amsterdamer Bank	7½	—	127,25G
Anh.-Dessauer Landesbank	7	—	117,25bz
Bank des Berliner Kassenv.	10¼	10	184,00bz
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5⅙	5½	76,00B
Berl. Handels-Ges.	—	—	108,00bz
Berliner Makler-Verein	14	9	109,75G
Börsen-Handels-Verein	18	12	155,75B
Braunschweigische Bank	5	5⅔	102,75G
Braunsch. Cred.-Anstalt	6	6	105,50G
Breslauer Disconto-Bank	5	5¼	92,10G
Breslauer Wechslerbank	6⅔	6⅔	103,80G
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.	4½	—	74,60bz
Darmstädter Bank	10	—	153,00bz
do. per ult.	10	—	153,10bz
Darmstädter Zettelbank	5¼	5½	110,80B
Deutsche Bank	10½	10	154,50bz
do. per ult.	10½	10	154,30bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	13⅓	10	131,00G
Deutsche Genoss.-Bank	8	7½	127,90G
Deutsche Nationalbank	40	—	116,00G
Disconto-Gesellschaft	11½	—	199,75bz
do. per ult.	11½	—	199,25bz
Dresdner Bank	9	—	129,00B
Effect.-Maklerb. (50% E.)	15⅕	14	119,09G
Geraer Bank	6	5	95,50G
Geraer Hand. u. Cred.-B.	5¼	5½	90,50G
Gothaer Privatbank	7½	—	123,10G
Hannoversche Bank	5½	5,8	112,50G
Leipziger Credit-Anstalt	9	9⅔	158,90B
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	8	7	106,25G
Magdeburger Bankverein	4	5¼	98,60bz
Magdeburger Privatbank	5½	6	118,00bz
Maklerbank	14	11	122,00G
Meininger Creditbank	2	5½	95,00B
Nationalb. f. D. (50% E.)	7	—	100,50G
Norddeutsche Bank	10½	8½	157,50G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	10 15/16	9⅜	536,50bz
Oldenb. Sp. u. Leihb. (40% E)	15	—	155,50bz
Preuß. Immob.-B. (60% E.)	8	—	112,25G
Reichsbank	6⅔	—	149,60G
Sächsische Bank	5⅚	5 5/4	121,20B
Schaaffhaus. Bankverein	3½	4	91,50bz
Schlesischer Bankverein	6	6	109,50G
Weimarische Bank	5⅔	—	91,00G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	5	—	90,00B
Gothaer Grundcredit-B.	4	—	74,60G
do. junge (40% E.)	4	—	81,50G
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	—	109,30G
do. Centr. (40% E.)	8¾	—	123,10G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	4½	—	85,60G
Südd. Bod.-Creditbank	7	—	129,75G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalt. Landesbank	5	104,10G
Braunschw.-Hannover	4½	101,80G
do. do.	4	97,00G
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,00bz
do do.	4	99,00bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	119,75B
do. do. II. Abth.	5	115,60bz
do. rückzb. m. 110	4½	108,50bz
Krupp'sche neue rzb. à 110	5	110,75bz

	Zf.	
Meininger Prämien	4	116,75bz
Nordd. Grund-Cred.-H.-Br.	5	100,75G
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	100,00bz
Pommersche rzb. à 110	5	104,60G
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	111,00G
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	103,60G
do. rückzb. à 115	4½	109,60G
do. rückzb. à 100	4	98,20bzG
do. Centrol-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	104,90G
do. do. rückz. à 110	4½	109,10bzG
do. do. rückz. à 100	4	99,50bz
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdv. rzb. à 120	4½	106,50bzG
do. do. rzb. à 110	5	107,50bzG
do. do. rzb. à 100	4	97,25bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit		101,10bzG
rzb. m. 110	4½	103,10bzG
do. do. rzb. m. 110	4	98,60bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,00bz

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Dividende	1881	1882	
Ahrensche Brauerei	3½	—	73,25bzG
Anh. Masch.-B.-A.	4	4	86,00B
Berl.-Anhalt.-Masch.	6	—	104,25G
Berl. Masch. Schwartzk.	3	—	140,00bz
Berliner Unionsbrauerei	2	—	70,50bzG
Böhm. Brauh. A.-G.	9	9	146,50B
Braunschweiger Jutefabrik	12	—	165,25G
Cröllwitzer Papierfabrik	16	—	185,75G
do. junge	16	—	175,00G
Deutsche Asphalt	3	3¾	63,75bzG
Deutsche Cont.-Gas	13	13	171,50G
Eckert Masch.-Fabrik	9	—	148,60bz
Egestorffs Salzwerk	6½	—	106,75bz
Eilenburger Cattun	0	—	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	16	—	233,75G
Glauziger Zuckerfabrik	5	—	84,00G
Görlitzer Eisenbahnbed.	8	—	138,30bz
Greppiner Werke	4	4½	79,00G
Hallesche Maschinen-Fabrik	20	20	222,50bz
Heinrichshall chem.	8½	—	— —
Kette. Elbschiff.-Ges.	8⅓	5	122,90G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	12	—	170,25G
Landré Weißbierbr.	7	—	117,00B
Leopoldshall chem.	9	—	120,00bz
do. St.-Pr.	9	—	— —
L. Löwe u. Co.	8	10	181,00G
Magdeb. Allg. Gas	8	8	121,00G
Magdeburger Baub.	3⅓	6⅓	80,50bz
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	7	118,10G
Nurnberger Bierbrauerei	—	—	89,00G
Pferdebahn Charlottenburg	8	5	136,00B
do. Gr. Berl.	9½	8½	189,50bz
do. Magdeburg.	7	7	137,00B
Posener Sprit-Fabrik	5	—	72,25bz
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	9	—	144,80G
Sächs. Stickmasch.	6	—	123,40bz
Sächs. Webstuhlf.	8	—	124,75G
Saline Salzungen	5	6	100,00B
Schering, chem. Fabrik	12	12	162,25bz
Schwanitz. Gummif.	16	16	190,75G
Staßf. chem. Fabrik	12	—	159,00B
Sudenburger Masch.	20	20	220,00G
Thüring. Salinen	3½	—	68,50G
Tivoli Act.-Bierbrauerei	—	—	85,30bzG
Union, chem. Prod.	10	—	119,50G
Westfäl. Drahtindustrie	10	—	126,50bz
Zeitzer Masch.-Anst.	9	—	148,00B

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Aachen-Höngener	0	—	49,10bzG
Anhalt. Kohlenwerk	6½	9	108,00bzG
Arenberger	3	—	134,90B
Bismarckhütte	10	—	128,50G
Bochum Lit. A.	0	—	92,75bzG
do. Lit. B.	0	—	43,10G
Bochum. Gußstahl.	5	—	89,70bz
Bonifacius	0	—	75,00bzG
Borussia	0	—	107,00bzG
Braunschweiger Kohlen	2	—	46,25bzG
Cölner Bergwerk	5	—	110,00bzG
Consolidirte Marie	5	—	88,50G
Consolidirte Redenhütte	5	—	118,75bzG
Donnersmarckhütte	2	—	66,25bzB
Dortm. Bergb. St.-Pr.	—	—	79,00G
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit A.	4	—	97,10bz
do. do. per ult.	4	—	97,40bz
Gelsenkirchener	7½	7	123,90bz
Georg-Marien St.-A.	—	—	— —
do. St.-Pr.	—	—	93,50G
Harkort. Bergwerk	3⅓	—	75,00bzG
Harpener	2	—	113,75G
Harzer Eisenw. St.-Pr.	2	—	45,50G
Hibernia	4	5⅓	95,75bzG
Hörder Hütten	—	—	49,00bzG
Hörder zusammeng.	—	—	97,50B
Köln-Müsener	0	—	32,50G
Königs- u. Laurahütte	6	—	131,10bz
do. do. per ult.	6	—	131,50bz
Lauchhammer	0	—	— —
do. conv.	0	—	57,00bzG
Magdeburger	3⅓	11	163,50G
do. St.-Pr. Lit. B.	5	11	164,60G
Mechernicher	13	—	182,00B
Oberschles. Eisenb.	0	3	68,50B
Phönix, Lit. A.	6	—	91,75bzB
do. Lit. B.	0	—	38,00bzG

	1881	1882	
Pluto	0	—	64,25bz
Sächs. Gußstahl	3	—	98,00bzG
Sächs.-Thür. Braunkhl.	8	10	163,75bz
do. St.-Pr.	8	10	164,00B
Schles. Zinkhütte	6	—	102,50G
do. do. St.-Pr.	6	—	110,00B
Stollb. Zink St.-A.	0	—	24,75B
do. do. St.-Pr.	5	—	88,00B
Vulkan	—	—	71,00bzG
Westeregl. Alkaliw.	8	—	141,25G
Westfälische Union conv.	0	—	16,10bz

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	5½	169,20bz
do.	100 Fl.	2 M.	5½	168,00bz
London	1 Lstr.	8 T.	3½	20,43bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3½	20,305bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,05bzB
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,75bzG
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	202,80bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	201,50bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	170,70bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	2	169,80bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,225G
Ducaten	per St.	9,62bz
Imperials	per St.	16,75bzB
Napoleonsd'or	per St.	16,23B
Sovereigns	per St.	20,39bzG
Englische Banknoten	per Lstr.	20,43bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,05bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	170,90bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		170,50bz
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	203,60bz

Bankdisconto in

Amsterdam	5	London	3
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2⅝	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 19. März.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	102,10bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4½	102,00bz
do. do. do.	4	104,35bz
Königl. Sächsische Rente	3	81,10bz
Pfandbrf. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,00B
Creditbr. d. Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,00B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	100,00G
do. do. do.	4½	101,50G
do. do. von 1879	4½	103,00B
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	27,40bzG
do. St.-Pr. do. 3½%	5	101,75G
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	87,25B
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81. 0%	5	52,25G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	158,50bz
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	123,00G
Leipziger Bank do. 7½%	4	130,00B
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	107,00B
Reichsbank do. 6⅔%	4½	150,00B
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	121,00G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	188,00B
do. Schuldverschreibungen	5	103,25G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12%	5	160,00B
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	148,25G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	84,00G
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	125,00bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,50bzG
Buschthierader do. v. 72	5	84,80G
Gömörer Eisenb.-Obligat.	5	100,90G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	82,50G
Prag-Turnauer do.	5	87,00bzG
Ungar. Nordostbahn-Oblig.	5	78,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Ver. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	164,50B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Prior. Div. 82 10%	5	164,50B

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Grasnutzungen** auf der Halle-Leipziger Chaussee in der Strecke von Bruckdorf bis zur sächsischen Grenze bei Modelwitz, auf die Zeit vom 1. April 1883 bis ultimo October 1888, ist Termin auf

Dienstag den 27. März cr. Nachmitt. 2 Uhr

in der **Hoffmann'schen Restauration** in Gröbers anberaumt.

Pachtlustige werden hiermit zum Termin eingeladen, und werden die Bedingungen im Termin bekannt gemacht.

Halle a/S., den 14. März 1883.

Die Landes-Bauinspection Halle a/S.

Bekanntmachung!

Das **Archidiaconat** an hiesiger Stadtkirche ist noch immer vakant. Das Einkommen wird voraussichtlich durch Staatszuschuß auf 2100 M gebracht werden. Bewerbungen erbeten.

Kemberg (Kreis Wittenberg), den 15. März 1883.

Der Magistrat.

Für Industrie- und Feldbahnen

empfehle ich als **zwanzigjährige** Specialität:

Transport- u. **Förderwagen** bester Construction, **Stahlräder** mit **Stahlachsen** eigenen Systems, **Eiserne Schiebe-** u. **Ziegelkarren, Eisenbahn-** u. **Grubenschienen** in **Stahl** und **Eisen, Laschen, Schrauben, eiserne Hakennägel** etc., sowie **transportable Gleise, Weichen, Drehscheiben** und **Drehplatten,** überhaupt den gesammten Bedarf aller bei Industrie-Bahnanlagen vorkommenden Eisen-Artikel in bester Ausführung und zu soliden Preisen.

Specielle Einrichtungen für größte Leistungen.

Otto Neitsch, Halle a/S.,
Fabrik für Eisenconstructionen.

Deutscher Kriegerbund.

XVI. Bezirk, welcher sich bildet aus den Krieger-Vereinen der Kreise: **Merseburg, Weißenfels, Zeitz, Naumburg a/S., Querfurt** und **Eckartsberga.**

Sonntag, den 25. März (1. Ostertag) findet Nachmittags 3 Uhr auf der **Funkenburg** b. **Merseburg Bezirksversammlung** statt. Alle Bezirksvereine, sowie die, welche dem „**Deutschen Kriegerbunde**" noch fern stehen, werden auf das kameradschaftlichste ersucht, die Versammlung so zahlreich wie möglich zu beschicken. Freunde und Gönner des Kriegervereinwesens sind als Gäste sehr willkommen. Anmeldungen von Krieger-Vereinen zum „**Deutschen Kriegerbunde**" nimmt Unterzeichneter stets entgegen.

Freyburg a/U., 17. März 1883. **Der Vorstand.**
J. A. **Johannes Markendorf.**

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren Tödtung des Hausschwammes empfehle

Dr. H. Zereners **Antimerulion.** (Gegen Schwamm)

Die Herren **Helmbold & Co.** in Halle a/S. u. **M. Wegner** in **Schkeuditz** geb. dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

Das Antimerulion ist als erstes, alleinig patentirtes und prämiirtes Imprägnir- u. Isolir-Material in 100000 Verwendungen erprobt und durch div. Verfügungen höchster Militair-, Ministerial- u. Regierungs-Baubehörden gegen Schwamm, Stock, Fäulniß, Feuchtigkeit, Wurmfraß u. Feuersgefahr empfohlen und angeordnet. Prospect, Rath und Auskunft, auch zur Anl. von Eiskellereien 2c. gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr. **Magdeburg.**

Hypotheken-Capitale

von 4% Zins an auf nur feine Unterlage durch **General-Agent Reiche, Bahnhofstr. Nr. 1.**

Wegzugshalber ist per 15. April die erste Etage im Hause Magdeburger Str. 2 zu vermiethen. Zimmer sind vorzüglich gut erhalten.

Zur Beachtung!

Es zahlt für alte Kleider, für Stiefeln und so weiter, wohl in der ganzen Welt **C. Buchholz** s'meiste Geld; schon manches Stück erstand ich, d'rum eilt **Markt 26** im rothen Thurm, ohne Rasten, zum **Eingang beim Briefkasten.**

Landwirthschaftliche Register, großes Lager zeitgemäßer **Schemata** empfiehlt
J. Zoebisch, Brüderstr. Nr. 16.

100 Stück zweijährige Rambouilletthammel stehen vom 1. April an nach der Schur zum Verkauf auf Rittergut Dehlitz bei Weißenfels.

Kranken jeder Art

ertheile ich Rath und Hilfe, selbst in den schwierigsten Fällen und heile ganz veraltete Leiden u. Gebrechen mit bestem Erfolg; auch verspreche ich Rose und stille jeden rheum. wie nerv. Zahnschmerz augenblicklich und dauernd, auch wenn er mit heftigstem Kopfreißen verbunden ist. **Bartcky, Apotheker,**
Halle a/S., Spiegelgasse Nr. 13.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute in den ersten Morgenstunden verschied sanft und ruhig nach längerem Krankenlager, im angetretenen 80. Lebensjahre, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der frühere Gutsbesitzer **Gottlob Brömme.**

Allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. März Nachmittag 3 Uhr statt.

Rehlitz, den 19. März 1883.

Die Hinterbliebenen.

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188303211-17/fragment/page=0004

Beilage zu № 67 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch den 21. März 1883.

Die heutigen Handfertigkeits-Bestrebungen.

Den erziehlichen Zweck des Handfertigkeits-Unterrichts könnte man nach dem vorher Entwickelten etwa in folgende Formel zusammenfassen: Im Lernunterricht wird der Knabe methodisch angeleitet, den geistigen Stoff beherrschen zu lernen; im Handfertigkeits-Unterricht soll der Knabe angeleitet werden, in gleicher Weise den körperlichen Stoff beherrschen, gestalten zu lernen. An diesem Gestalten bilden sich, wenn der Unterricht in pädagogischem Sinne geleitet wird, nicht nur gewisse Fertigkeiten, sondern auch jene Kräfte, Anlagen und Talente, wie sie im vorigen Artikel in gedrängter Kürze angeführt wurden. Dieser erziehliche Zweck soll aber auch da nicht außer Acht gelassen werden, wo sich Nützlichkeitszwecke mit ihm verbinden. Eine solche Modification soll der Handfertigkeits-Unterricht nun in den ländlichen Volksschulen, in Internaten und endlich aus sozialen wie wirthschaftlichen Rücksichten in besondern Landestheilen erleiden. Die Freunde des Handfertigkeits-Unterrichts begründen diese Modification etwa wie folgt:

Während die Zöglinge der städtischen Schulen sich den verschiedensten Berufsarten zuwenden, verbleiben die in den ländlichen Volksschulen erzogenen Kinder, wenigstens im Großen und Ganzen auf dem Lande und wenden sich hier vorwiegend der Landwirthschaft zu. Aus diesem Grunde kann der Handfertigkeits-Unterricht hier auch speciell auf die Landwirthschaft Rücksicht nehmen; wenn er den Knaben zu körperlicher Arbeit erzieht, wenn er ferner solche Gegenstände lehrt, die der Knabe später als Landwirth verwenden kann, und wenn er ihn schließlich so ausbildet, daß er in seinem spätern Berufe selbstständiger wird, also nicht um jeder Kleinigkeit willen wie heute eines Handwerkers bedarf. Hier würden Modelliren und Papparbeiten kaum am Platze sein; hingegen empfehlen sich die Arbeit an einer Schnitzelbank, Tischlerei, Korb- und Strohflechten, und unter Umständen auch Holzschnitzerei. Die Anleitung muß auch hier in methodischem Sinne erfolgen. Die Gegenstände, welche hergestellt werden, müssen aber vorwiegend im Hause oder in der Wirthschaft Verwendung finden können. Auf einen Verkauf dieser in der Schule hergestellten Gegenstände darf nicht hingestrebt werden; denn dies würde sehr bald dahin führen, die Kinder zur Anfertigung von Massenartikeln anzuhalten. Wohin aber sollte es führen, wenn alle Schulen künftig derartige Artikel producirten? Auch verlöre dann die Anleitung der Schüler den Charakter des Handfertigkeits-Unterrichts; denn dieser schließt den Begriff eines steten Fortschreitens in sich. Ist der Knabe derart vorgebildet, so wird er als späterer Landwirth nicht nur geschickter, arbeitstüchtiger und selbstständiger sein, sondern er wird sich auch in derjenigen Jahreszeit, wo ihn die Landwirthschaft weniger in Anspruch nimmt, durch die Herstellung von Hand- und Wirthschaftsgeräthen mehr an Haus und Familie gefesselt fühlen wie heute. Was der Handfertigkeits-Unterricht in Internaten, also geschlossenen Erziehungsanstalten betrifft, so kann der Handfertigkeits-Unterricht hier ohne Bedenken auch darauf hinarbeiten, die Bedürfnisse der eigenen Anstalt zu decken. Hierzu berechtigt schon die größere Zeit, die hier auf den Handfertigkeits-Unterricht verwendet werden kann.

Was nun endlich den Nutzen des Handfertigkeits-Unterrichts für besondere Landestheile betrifft, so seien hier nur zwei Beispiele erwähnt. Im Waldenburger Kreise (Schlesien), der viel Fabrik- und Bergarbeiter besitzt, hatte die sozialdemokratische Bewegung in den 70er Jahren weit um sich gegriffen. Es bildete sich dort s. Z. „Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Waldenburg", der dahin strebte, die wirthschaftliche und moralische Lage der ärmeren Bevölkerung auf die verschiedenste Weise zu fördern; er errichtete ein Vereinsblatt, ließ Vorträge halten, schaffte Volksbibliotheken an, förderte den Gartenbau, vertheilte Nähmaschinen und führte endlich auch den Handfertigkeits-Unterricht ein. Letzterem lag, wie die Denkschrift der Unterrichts-Verwaltung über die Entwicklung der gewerblichen Fachschule dem Jahre 1881 sagt, der Gedanke zu Grunde, die heranwachsende Jugend an Arbeit zu gewöhnen, sie mit den einfachen Handwerksgriffen bekannt zu machen und endlich dahin zu wirken, daß sie sich auch andern Berufsarten als der Handweberei zuwendeten. Der Verein hat auf allen Gebieten seines Wirkens bereits große Erfolge erzielt.

Aehnlich sind die Verhältnisse im Nothstandsbezirk Oberschlesiens. Hier gab im Jahre 1880 der Stadtrath von Schenkendorff zu Görlitz die Anregung zur Einführung von Haus-Industrie. Der Gedanke, der dieser Einführung zu Grunde lag, war der, die heranwachsende Jugend durch den Handfertigungs-Unterricht an Arbeitsamkeit zu gewöhnen und sie in solchen Fertigkeiten schon in der Schulzeit vorzubilden, die sie später neben ihrem Berufe zur Ausübung von Haus-Industrie befähigen könnte. Hiermit in Verbindung war eine Vereinsthätigkeit gedacht. Auch in Oberschlesien haben diese Bestrebungen schon wesentliche Fortschritte inzwischen gemacht.

Dies sind die wesentlichsten Ziele der heutigen Handfertigkeitsbestrebungen. Möge man ihnen einen größeren oder geringeren Werth beilegen, so kann man doch nicht umhin, anzuerkennen, daß diese Bestrebungen im weitesten Sinne dem Volkswohle dienen sollen. Sie haben daher an sich ein Anrecht darauf, daß man ihnen allseitig mit Wohlwollen folge.

Lokales.

Halle, den 19. März.

— (Der Gärtner-Verein) hielt am Sonnabend Abend in „F. Kohl's Restaurant" hier unter dem Vorsitz des Herrn Kunstgärtner Rosch eine Versammlung ab, in welcher Herr Obergärtner Coopmann interessante Mittheilungen über: „Obstanpflanzungen, und deren Nutzen" machte. Diese nicht nur für die Gärtner sondern auch für die Landwirthe nicht unwichtige Frage regte zu einer längeren Debatte an, welche die Anwesenden auf mehrere Stunden beschäftigte. Eine eingehende Besprechung fanden u. A. die zum großen Theil verkrüppelten Obstbäume auf den fiskalischen Chausseen, die fast durchweg Privaten gehören und die denselben sehr wenig Pflege angedeihen lassen. Dieserhalb soll mit dem Herrn Landrath des Saalkreises in Verbindung getreten werden, vielleicht gelingt durch Vermittlung desselben eine Aenderung hierin eintreten zu lassen.

— (Velociped-Club). Am Sonnabend Abend traten eine Anzahl Herren im Hotel zum „Preußischen Hof" zu einer Versammlung zusammen, um in derselben die Gründung eines „Velociped-Club" zu besprechen. Die Anwesenden waren damit einverstanden und wird in einer demnächst stattfindenden zweiten Zusammenkunft die definitive Gründung vorgenommen werden.

— (Recruten-Aushebungen im Saalkreise.) Wie wir hören kommen bei der diesjährigen Musterung im Saalkreise die Mannschaften aus den einzelnen Ortschaften wie folgt zur Vorstellung: Am 28. März im Schützenhause zu Cönnern die Ortschaften: Stadt Cönnern, Gemeinden Bebitz, Beesedau, Bersenlaublingen, Cüstrena, Dobis, Döbel, Dornitz, Garsena, Golbitz, Kirchedlau und Lebendorf. Am 29. März in demselben Lokale: Stadt Wettin, Gemeinden: Löbnitz an der Linde, Mittelebiau, Micrena, Peplitz, Rothenburg, Trebitz bei Cönnern, Trebnitz und Unterpeißen. Am 30. März im Schützenhause zu Löbejün: Stadt Löbejün, Gemeinden: Dalena, Deutleben, Domnitz, Hochedlau, Kaltenmark, Krosigk, Lettewitz, Merbitz, Nauendorf, Neutz, Petersberg, Priester, Schlettau, Sieglitz, Trebitz am Petersberge und Dieskau. Die Mannschaften aus den übrigen Ortschaften des Saalkreises werden sämmtlich im Gasthofe zum Mohr in Giebichenstein gemustert und zwar: am 31. März: Ammendorf, Beesen a. E., Beiderse, Benndorf, Bennewitz, Böllberg, Brachstedt, Brachwitz, Braschwitz, Bruckdorf, Büschdorf, Berg in der Aue, Burg bei Neideburg, Canena und Capellenende. Am 2. April: Cröllwitz, Dachritz, Dammendorf, Diemitz, Dieskau, Döblitz, Dölau, Döllnitz, Eismannsdorf, Freiimfelde, Friedrichsschwerz und Frösnitz. Am 3. April: Giebichenstein, Gimritz bei Halle, Gimritz bei Wettin, Görlitz, Gottenz, Gröbers, Groitsch, Großkugel und Gutenberg. Am 4. April: Haredorf, Hohen, Hohenthurm, Iwenden, Kleinkugel, Lehndorf, Lettin, Lieskau, Lochau, Löbnitz a. d. Götsche, Mödervau, Möglich, Morl, Mücheln, Nehlitz, Niemberg und Nietleben. Am 5. April: Obermaschwitz, Oppin, Freiheit Oppin, Osendorf, Osmünde, Peißen, Planena, Plötznitz, Pranitz, Pritschöna, Radatz, Radewell, Raunitz, Reideburg, Rosenfeld, Schiepzig, Schönnewitz, Schwerz, Schwoitsch, Seeben und Sennewitz. Am 6. April: Spickendorf, Stichelsdorf, Sylbitz, Teicha, Tornau, Trotha, Untermaschwitz, Wallwitz, Wesenitz, Westewitz, Wörmlitz, Wurp, Zöbnitz, Zscherben und Zwintschöna.

— (Zuschlagsertheilung.) Die Ausführung der Erd-Regulirungsarbeiten der fiscalischen Straße von Zuckerfabrik Löbejün bis Kattau ist dem Schachtmeister Becker in Teuchern, welcher ein Gebot von 20½ pCt. unter dem Kostenanschlag machte, Seitens der Landesbau-Inspektion Halle a. S. übertragen worden.

— (Submission.) Am Sonnabend Vormittag von 9 Uhr ab stand im Restaurationslokale zum „Bürgergarten" hierselbst von Herrn Landesbau-Inspector Driesemann öffentlicher Verpachtungstermin betreffend die Verpachtung der Grasnutzungen an den Provinzial-Chausseen, nämlich I. Halle-Treuenbrietzen Station Nr. 2,2 + 17 — 11,5 + 36; II. Halle-Nordhausen Station Nr. 1,1 — 7,5 + 75; III. Halle-Bernburg Station Nr. 1,7 + 27,5 — 11,0; IV. Halle-Leipzig Station Nr. 0,0 — 4,5; V. Halle-Weißenfels Station Nr. 4,6 + 75 — 9,3 + 79 und Granau-Zscherben Station Nr. 0,0 — 1,9 an, zu dem sich eine Anzahl Interessenten eingefunden hatten. Erzielt wurde aus Positionen I 113 M., II 450 M., III 127,50 M., IV 181 M., V 99 M., und VI 5 M., in Summa 975,50 M., gegen die früheren Pachtjahre um ein Erhebliches mehr. Die Pachtzeit beginnt am 1. April d. J. und endet mit ultimo October 1888.

— (Unglücksfall.) Gestern Abend sollte der Wagenschieber Weidner auf dem Thüringer Güterbahnhof hierselbst bei einer vorwärts zu bewegenden Anzahl Wagen die Bremse bedienen. Weidner kam der Aufforderung auch sofort nach und bestieg das Trittbrett, welches durch Schnee und Kälte glatt geworden war, in dem Augenblicke, wo sich der betreffende Zugtheil in Bewegung setzte, rutschte aber von demselben aus und kam dabei so unglücklich zu Falle, daß ihm von der linken Hand der Daumen und Zeigefinger und außerdem der linke Fuß abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde sofort nach der königl. Klinik geschafft.

— (Gewerbsmäßige Vogelsteller) wurden gestern Nachmittag in dem an der Chaussee zwischen hier und Passendorf belegenen Ellerngehölz beobachtet, wie sie mit langen Leimruthen Vögel fingen. Die Sache wurde anscheinend in sehr gut geplanter Ordnung ausgeführt, denn man hatte sogar einen Beobachtungsposten ausgestellt. Diejenigen, welche dieses frevelhafte Treiben beobachteten, wollen bestimmt gesehen haben, daß die Vogelsteller Mitglieder des Hallischen Lattcherthums waren.

— (Feuersbrunst.) Auf bisher noch unaufgeklärte Weise brach in der am Sonnabend Abend gegen 10½ Uhr im Comtoir des Rohproducten-Händlers Joachimsthal, Merseburgerstraße 15, ein Feuer aus, welches von den Nachbarn bald bemerkt und auch mit der noch herbeigeeilten Hülfe bald gelöscht wurde, aber doch einen Schaden im Betrage von 250—300 Mark anrichtete. — In der großen Ulrichstraße Nr. 56 war gestern, Sonntag Nachmittag, gegen 2 Uhr ein alter deutscher Schornstein in Brand gerathen, wodurch ein furchtbarer Qualm verbreitet wurde. Die hinzugerufenen Schornsteinfeger löschten den Brand bald.

Stadt-Theater.

Die Gastspiele drängen sich in der zweiten Hälfte des März ziemlich eng aneinander. Kaum hat Frau Anna Schramm uns einige Abende in die Region der übermüthigsten Posse geführt, so kommt Herr Adolph Klein vom Hofburgtheater in Wien und gastirt in der Rolle des Dänenprinzen Hamlet. Herr Klein ist hier ein sehr gern gesehener Gast, denn man weiß die vielen Vorzüge dieses Künstlers nach Gebühr zu schätzen und demzufolge war das Haus auch sehr gut besetzt. Referent muß gestehen, daß er mit einigem Zagen der Aufführung entgegensah, denn soweit ihm die künstlerischen Qualitäten des Herrn Klein bekannt sind, schien es ihm ein gewagtes Unternehmen, die Darstellung dieses philosophirenden weichmüthigen Prinzen zu unternehmen. Der Erfolg hat ihm theilweis Recht gegeben. Alle die Vorzüge des Herrn Klein verhalfen dem Hamlet nach einer Seite hin zu seinen vollsten Rechte. Eine klare, geistig durchdachte Deklamation förderte das Gold der Gedanken zu Tage und brachte die seelischen Vorgänge in Hamlets Brust zur deutlichen

Das Martins-Stift des Diakonissenhauses zu Halle.

Es ist der Diakonissen-Anstalt zu Halle durch wohlthätige Zuwendungen möglich geworden, neben ihrem der Krankenpflege gewidmeten Hauptgebäude ein zweites Haus der Barmherzigkeit zu errichten, eine Heimstätte für Erwachsene beiderlei Geschlechts, welche durch Gebrechlichkeit, Altersschwäche oder sonstige Hülfslosigkeit und Verlassenheit einer liebevollen Pflege, wie Diakonissen sie gewähren können, bis zu ihrem Lebensende bedürftig erscheinen. Auch unheilbare Kranke, sofern ihr Uebel nicht außerhalb des Bereiches der von der Diakonissenanstalt geübten Krankenpflege überhaupt liegt, sollen in besonderen Abtheilungen des neuen Hauses Aufnahme und Versorgung finden.

Zu Ehren unseres D. Martin Luther, in dessen Geburts-Jubeljahr das Haus eröffnet wird, haben wir demselben den Namen „Martins-Stift" beigelegt.

Das neue, den vorgedachten Zwecken gewidmete Gebäude, stattlich und freundlich in einem den Pfleglingen zur Verfügung stehenden Garten gelegen, umfaßt eine Männer- und eine Frauen-Seite und auf beiden im ersten und zweiten Stocke, sowie in den für unheilbare Kranke bestimmten besonderen Aufbauten, Räumlichkeiten für 60 bis 70 Personen, welche theils ein Zimmer, oder auch ein Wohnzimmer mit Schlafcabinet für sich allein haben, oder aber zu mehreren größere Zimmer gemeinsam bewohnen können. Außerdem befinden sich auf beiden Seiten, sowohl im ersten wie im zweiten Stock Säle, welche zu gemeinsamen Mahlzeiten und geselligem Verkehr bestimmt sind. Pfleglinge, welche ein eignes Zimmer begehren, zahlen für dasselbe und für ihre gesammte Verpflegung monatlich 90 M., oder wenn sie Zimmer und Cabinet in Anspruch nehmen 100 M. Solche, welche zu zweien oder zu dreien ein Zimmer bewohnen, monatlich 40 resp. 30 Mark. Es findet für die Pflegesätze von 90 bis 100 M. und die von 30 bis 40 M. eine zweifache Verköstigungsweise statt, im ersteren Falle dem Tisch der Patienten erster Klasse im Krankenhause, im letzteren dem der Diakonissen entsprechend. Auch Mittelsätze von 50—60 Mark finden statt für Solche, welche ein Zimmer für sich allein oder ein Zimmer mit Cabinet wünschen, sich aber mit der bescheideneren Verköstigung begnügen. Ermäßigungen des Pflegesatzes in einzelnen Fällen, z. B. bei Dienstleistungen, welche Pfleglinge dem Hause zu leisten vermögen, hängen von besonderem Beschluß des Vorstandes ab. Andererseits bleibt bei Personen, welche außerordentliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen, und so einen erhöhten Kosten-Aufwand veranlassen, eine entsprechende Erhöhung des Pensionssatzes vorbehalten. Ueber Einkauf auf Lebenszeit wird der Vorstand nach festzustellenden Normen in jedem Einzelfalle Vereinbarung bieten.

Die in die vorbeschriebene Pflege-Anstalt eintretenden Personen sollen in der Regel evangelischer Confession sein, indem die Diakonissen-Anstalt eine andere religiöse Pflege als die von dem evangelischen Anstaltsgeistlichen zu gewährende nicht bieten kann. Sie haben sich der ihnen im Voraus mitzutheilenden, einfachen und humanen Hausordnung zu unterwerfen und es kann ihnen, wenn sie durch Uebertretung derselben oder sonstige Ungebühr und Unfriedfertigkeit gegen Pflegende und Mitverpflegte die Zwecke des Hauses beharrlich stören, seitens des Vorstandes jederzeit aufgesagt werden. Andererseits steht jedem Pfleglingder Austritt aus dem Hause selbstverständlich jederzeit frei unter Zahlung des Pflege Geldes bis zum Schlusse des laufenden Monats. Vollständige Kleidung und Leibwäsche haben die Eintretenden mitzubringen und während ihres Aufenthaltes in der Anstalt sich in beidem zu erhalten. Dagegen liefert die Anstalt die vollständige Zimmer-Einrichtung, Bettstelle, Bettwäsche, Tischzeug und Handtücher. Das Mitbringen von Hausgeräth und Bettzeug, wo es gewünscht wird, bleibt vorbehalten. Reinigung von Kleidern und Leibwäsche geschieht auf Kosten der Pfleglinge, im Uebrigen sorgt die Anstalt für Reinigung und Erhaltung der Wäsche. Pfleglinge, welche den höheren Pensionssatz zahlen, haben bei ihrem Eintritt 6 Betttücher, 6 Ueberzüge, 12 Kissenbezüge und 12 Handtücher mitzubringen. Die Anstalt sorgt für die ärztliche Bedienung der Pfleglinge; nur wenn diese von andern als den Anstaltsärzten berathen zu sein wünschen, haben sie deren Honorirung selbst zu übernehmen.

Anmeldungen zur Aufnahme sind an den Anstalts-Geistlichen, Herrn Pastor Jordan zu richten. Ihnen ist beizufügen, 1) Geburts- und Heimathsschein, 2) ein ärztliches Attest über den Gesundheitszustand der Aufzunehmenden, 3) ein Lebenslauf mit besonderer Auskunft über die Lebensverhältnisse der beiden letzten Jahre, 4) ein Kirchenzeugniß über unbescholtenen Lebenswandel, 5) eine schriftliche Verpflichtung zu pünktlicher monatlicher Pränumerando-Zahlung der Verpflegungskosten und etwaigen Auslagen, sowie eine Sicherstellung der Begräbnißkosten im Falle des Todes. Formulare zu dieser Verpflichtung giebt die Anstalt aus. Ueber die Aufnahme entscheidet der Vorstand derselben. Die Eröffnung der Anstalt soll am 1. Juli 1883 stattfinden und werden Anmeldungen zum Eintritt von jetzt an entgegengenommen. Jede gewünschte nähere Auskunft wird durch den Anstaltsgeistlichen, Herrn Pastor Jordan, Mühlweg 3, und die Oberin des Diakonissen-Hauses, Schwester Louise Moll, gern ertheilt.

Nordhausen als Festung.

Im Anfange des 16. Jahrhunderts war die kaiserliche und des Reiches Stadt Nordhausen (eine Gründung König Heinrichs I.) mit einer mächtigen, aus Jahr 1220—30 durch Kaiser Friedrich II. und dessen Sohn Heinrich erbauten Mauer umgürtet, durch welche 4 Thore (darunter 3 Doppelthore) führten, und in welcher sich 41 Thürme: erhoben; die später (im 13. und 14. Jahrhundert) entstandenen Vorstädte waren theils von breiten, tiefen Wasserteichen, theils von Mauern mit 28 Thürmen umgeben. Diese 76 Thürme waren ausgerüstet mit 4 Lothe, 8 Torres- und 12 Steinbüchsen, 65 Armbrüsten, 32 Wippen, 33 Hand- und 154 Hakenbüchsen. Im Rathhause lagerten im Gewölbe unter der Kämmerei beträchtliche Vorräthe an Blei, gestoßenen Swebits und außerdem gegen 4½ Schock Hakenbüchsen; auf dem Pfeilhause oder der Räthe Dorntzen (Rathsstube) wurden aufbewahrt gegen 90 Armbrüste, 6 Richteswerter, eine Anzahl Spießstangen, 13 Tonnen und 30 Schobe voll Pfeile, Köcher, Spanngürtel und Winden; im Kämmerchen unter der Räthe Dorntzen auf dem Tanzboden lagerten 5 Fässer Salpeters und 8 Tonnichen gestoßenen Swebits. Als Zeughaus diente die neben dem Rathhause stehende St. Georgenkapelle; das älteste Geschütz war die kupferne Slange (1458 gegossen) mit der Inschrift: „Ich heiße snel vnde halde dervon, Northusen wil ich den pris beholden." Das wertheollste Stück war die große, 8 Ellen lange Notschlange, von Andreas Pegnitzer 1519 gegossen, welche die Inschrift hatte: „Lindwurm bin ich genannt, der Stadt Northausen bin ich wohl bekannt." Außerdem standen 4 Steinbüchsen, 3 Quartierschlangen, 12 Falkonetlein, 2 Lothbüchsen, 3 Hakenbüchsen auf 1 Karren, 5 Hakenbüchsen auf einem Karne (also eine Art Mitrailleuse), 3 Torresbüchsen. In dem anstoßenden Kämmerchen lagerten 2180 eiserne Kugeln und 260 Bleikugeln zu den Hakenbüchsen, 14 Bund Lunten und allerlei Eisenwerk zu den großen Geschützen. Der Wagen zur Beförderung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830321 1-17/fragment/page=0005

Anschauung Die Haltung, die Bewegung, das Mienenspiel waren künstlerisch großartig zurechtgelegt und gehandhabt, aber es fehlt, nach unserer Meinung, etwas von dem sentimental weichen Zuge, der einem Hamlet inne wohnen muß. All das trug eine gewisse Härte und Bestimmtheit in sich, daß es räthselhaft erscheint, wie dieser klare Kopf sich nicht zur rechten That aufraffen kann. Referent hat noch immer gefunden, daß die Charakterdarsteller, wie es Herr Klein ja ist, dem Hamlet einen Zug von Liebenswürdigkeit rauben, den der Liebhaber, schon vermöge der anderen Klangfarbe und Schulung seines Organs, sowie seiner stärkeren Betonung der Gefühlsmomente hat. Es ist dies allerdings Meinungssache und wir wollen nicht zweifeln, daß Viele im Publikum durchaus nicht unserer Meinung sind. Herr Klein scheint in Vielem seinen bewunderten Kollegen Sonnenthal zum Muster genommen zu haben, dem aber ein Gefühlston zur Verfügung steht, welcher nur von wenigen lebenden Künstlern erreicht wird. Aus dem Gesagten geht hervor, daß wir mit der größten Hochachtung der Leistung des Gastes begegnen, jedoch der Ueberzeugung sind, daß seine Lorbeeren speziell in dieser Rolle nicht zur vollen Blüthe gelangen. Von wahrhaft meisterhafter Darstellung waren die Monologe sowie die Scenen mit Polonius, dem Schauspieler und die Kirchhofscene. In der ganzen Rolle war die Klarheit der Diktion und das schöne künstlerische Maß zu bewundern. Das Publikum folgte mit regstem Interesse und spendete dem Gaste reichen Beifall. Wir freuen uns darauf, Herrn Klein im weiteren Verlaufe seines Gastspiels in seinem eigentlichsten Fahrwasser steuern zu sehen, denn schon die Rolle im „Winkelschreiber", der heute gegeben wird, liegt in seinem Element und, wie wir hören, wird am Donnerstag der „Jago" in Shakespeares „Othello" folgen.

Was nun unsere heimischen Mitglieder betrifft, so merkte man an einzelnen Stellen die Hast der Einstudirung heraus. Die Rollen waren theilweis nicht recht ausgearbeitet, und ist dies bei der starken Inanspruchnahme einzelner Kräfte wohl zu verzeihen. Trotzdem ging die Vorstellung ziemlich glatt von Statten und stellte der Leistungsfähigkeit unseres Personals kein schlechtes Zeugniß aus. Obenan müssen wir Frl. Winkler nennen, die der Ophelia das richtige Gepräge gab und eine liebliche Mädchenblume zeichnete, die zumal in der Wahnsinnsscene voll ans Herz griff; der König Claudius des Herrn Zeisler bedarf noch einiger Vertiefung, ebenso der Laertes des Herrn Burg. Beide Herren hatten sich übrigens sichtbar Mühe gegeben und werden gewiß noch einmal recht tüchtige Vertreter dieser Rollen. Herr Normann gab den Polonius etwas spießbürgerlich, aber mit besem Verständniß und beachtenswerther Nüancirung. Der Geist wurde diesmal von Herrn Langen gegeben; soviel er sich auch bemühen mochte, er konnte doch die leider vermißte Darstellung dieser Partie durch Herrn Direktor Gumtau nicht ersetzen. Es fehlt ihm die rechte Würde und wurde er zu harmonant. Herr Leichert wurde dem Horatio bestens gerecht und Herr F. Berend und Herr Lenz fanden sich mit den beiden Hofleuten Rosenkranz und Güldenstern leidlich ab, ohne in der Charakteristik gerade zu viel zu thun. Herr Fender spielte den Todtengräber, wie alle Komiker sich dieser Rolle entledigen, und die Herren Fietz, Walther und Persch füllten ihre Plätze aus. Herr M. Behrend sprach die Rede des Schauspielers mit Aufwand vielen Organs, er würde bei reicherer Modulation und feinerer Tongebung noch mehr Wirkung erzielen. Frau Haselwander und Frl. Betterlein spielten die beiden Königinnen.

Im Ganzen war es ein genußreicher Abend, denn wenn wir auch nicht rückhaltslos Anerkennung zollen können, so war die Auffassung doch so meisterhaft durchgeführt, daß man sich schon einmal auf gleichen Standpunkt mit Herrn Klein stellen konnte.

Aus den Verhandlungen der Strafkammer III des Landgerichts zu Halle a. S.

am 15. März.

Der Rentier Friedrich Käfelder aus Dessau, jetzt hier in Haft befindlich, ist geständig, im Sommer v. J. den Commerzienrath Herz in Zeitz i. A. durch mehrere Briefe aufgefordert zu haben, 16 000 Mk. an einem in demselben näher bezeichneten Orte niederzulegen, andernfalls der Aufrufer von einer seiner Familienglieder getödtet werden würde. Auf gleiche Weise manipulirte der Angeklagte Ende v. J. mit dem Holzhändler Rudolph in Gräfenhainichen, von demselben wollte er indeß nur 1000 Mark haben. Die beiden Genannten gingen selbstverständlich nicht in diese Falle, sondern zeigten die Sache an. Der Schwindler wurde bald ermittelt und heute wegen versuchter Erpressung mit 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. — Der Schlosserlehrling Carl Kutscher aus Giebichenstein erregte in der Nacht zum 26. Dezember v. J. ruhestörenden Lärm, weshalb er von dem Nachtwächter Damm arretirt wurde. Unterwegs bat er dem Beamten für seine Freilassung 50 Pfg. an, was dieser indeß ausschlug. Auf der Polizeiwache gab er anfänglich einen falschen Namen an, bequemte sich aber schließlich zur Abgabe seines richtigen Namens. Wegen der versuchten Bestechung eines Beamten erhielt Kutscher 10 Mark Geldbuße event. 2 Tage Gefängniß, wegen der Erregung ruhestörenden Lärms und der Führung eines falschen Namens 9 Mark Geldbuße event. 3 Tage Haft. — In nichtöffentlicher Sitzung wurde die Einziehung eines im Verkehr beschlagnahmten falschen Preußischen Thalers beschlossen. Derselbe wird der königl. Münze in Berlin zur Unbrauchbarmachung überwiesen werden. — Der bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Schuhmacher Heinrich Wilhelm Marggraf von hier, jetzt in Haft, entwendete am Abend des 5. November v. J. aus dem Gasthofe zur „grünen Tanne" bei Zöberitz, woselbst Kirmeßfeier war einen fremden Ueberzieher im Werthe von ca. 40 Mk. und drückte sich damit. Der Lohnkellner Müller hatte den p. Marggraf, den er kannte, mit dem Ueberzieher davongehen sehen und rieth dem Bestohlenen, schnell nach der nahegelegenen Bahn-Station Peißen zu laufen, vielleicht finde er den Genannten hier noch vor. Und so war es denn auch, Marggraf saß bereits im Zuge und hatte den gestohlenen Ueberzieher angezogen. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde der Angeklagte mit 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. Der Gerichtshof sprach außerdem noch seine Stellung unter Polizeiaufsicht aus. — Ein gleiches Subject ist der Handarbeiter Wilhelm Knüpfer aus Lindenau bei Leipzig, jetzt hier in Haft. Derselbe wurde trotz seines Leugnens für überführt erachtet, am 8. Februar d. J. aus einem Hause in der Klausthorstraße hier einen Ueberzieher im Werthe von ca. 20 Mk. gestohlen und in Merseburg versetzt zu haben. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde Knüpfer zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der gleichfalls in Haft befindliche Handarbeiter August Robert Brockhaus von hier, verschiedener Vergehen wegen vorbestraft, wurde für überführt erachtet, am 12. Januar d. J. dem Kaufmann C. Gebhardt hier aus dessen Hofraume eine Tonne Cement im Werthe von 10 Mk. entwendet und solche nach der Strömer'schen Herberge behufs Veräußerung geschafft zu haben. Hier erfolgte indeß die Festnahme des Diebes und die Beschlagnahme des gestohlenen Gutes. Wegen Diebstahls im Rückfalle erhielt Brockhaus 9 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust. — Der Fleischermeister Ludwig Schneider aus Cönnern verkaufte am 28. Oktober v. J. Fleisch, welches von einer tuberkulösen Kuh herrührte. Das Fleisch wurde in Folge erstatteter Anzeige noch an demselben Tage polizeilich beschlagnahmt und so dem menschlichen Genusse entzogen. Schneider wurde zu 60 Mark Geldbuße event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Maschinist Wilhelm Gorges von hier, sehr oft, sogar mit Zuchthaus vorbestraft, wurde von hiesigem königl. Schöffengericht 1. Im Januar d. J. zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der aus der Haft vorgeführte Steinsetzer Johann Gottlob Mühlpfort aus Eilenburg, mehrfach, namentlich wegen Diebstahls, vorbestraft, trieb sich am 6. Februar d. J. auf dem hiesigen Personenbahnhofe herum, jedenfalls in der Absicht, zu stehlen. Es gelang ihm auch in einem unbewachten Augenblicke aus der Gepäckkammer der Magdeburg-Leipziger Bahn eine Reisetasche nebst Inhalt, sowie ein Bündel mit Kleidungsstücken, welche von den Eigenthümern einstweilen niedergelegt waren, zu erlangen und sich damit in den bereits wartenden Zug nach Eilenburg zu begeben. Hier wurde er indeß als der Dieb ermittelt und zum Wiederaufsteigen sowie zur Wiederhergabe der gestohlenen Sachen genöthigt. Mühlpfort wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht bestraft. E. R.

Verhandlungen des Schöffengerichtes I. zu Halle a. S.

am 16. März.

Der Maurer Carl Hermann Strobel von hier machte sich am 1. Januar d. J. eines Hausfriedensbruchs bei seinem Hauswirth dem Klempnermeister Schulz schuldig und wurde deshalb zu 30 ℳ Geldbuße event. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Ein recht frecher Bursche ist der Dienstknecht Hermann Schwendler aus Steuden. Am Abend des 19. December v. J. lehrten in den Bolze'schen Gasthof zu Dornstedt, in welchem der rc. Schwendler i. Zt. diente, einige Handelsleute, unter ihnen Wilhelm Schumann aus Querfurt, ein und ließen sich eine Erfrischung reichen. Sie verließen jedoch bald wieder das Gasthaus, da sich in demselben eine Krippe zum Füttern ihrer Pferde nicht vorfand, um nach Asendorf zu gelangen. Hinter dem Dorfe holte Schwendler das von Schumann geführte Gespann ein, und unter dem Vorgeben, daß dieser seinen Herrn beleidigt hätte, entriß er ihm die Peitsche, drehte den Steil herum und traktirte den nichts ahnenden Schumann mit Schlägen auf den Kopf und auf den Rücken derart, daß dieser zusammenbrach und beinahe noch von dem Fuhrwerk überfahren worden wäre. Schwendler wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Die verehelichte Dienstknecht Dettenborn, Kunigunde geb. Bohnhardt, und die verehelichte Handarbeiter Dietz, Johanne geb. Schmeil, Beide aus Dieskau, sind geständig, aus einer Miete des Rittergutes zu Dieskau eine Quantität Zuckerrüben entwendet zu haben. Sie wurden Beide auf frischer That vom Jäger des Besitzers abgefaßt und zur Anzeige gebracht. Wegen Diebstahls erhielt jeder der Angeklagten 3 Tage Gefängniß. — Der Schulknabe Hermann Meister und dessen Vater, der Futterknecht Carl Meister, Beide aus Bartl, stehen unter Anklage des Diebstahls und des Bettelns, sowie der Begünstigung zum Betteln. Hermann Meister ist geständig, am 15. Januar d. J. zu Groitsch ein Paar Schlittschuhe, dem Knaben Zabel daselbst gehörig, entwendet und in einigen Ortschaften gebettelt zu haben, um sich angeblich die Mittel zum Bezahlen eines Kinderschlittens zu beschaffen, den er ohne Wissen und Willen seines Vaters erworben haben will. Der Vater dieses hoffnungsvollen Burschen bestreitet, seine Kinder zum Betteln ausgeschickt zu haben. Meister jun. wurde mit 3 Tagen Gefängniß und 1 Tag Haft bestraft, Meister sen. hingegen freigesprochen. — Der Schuhmacher Friedrich Hermann Meye aus Ober-Teutschenthal lebte mit dem Schulknaben Lauch zu Teutschenthal auf einem keineswegs freundschaftlichen Fuße, denn wo sie sich sahen, beschimpften sie sich gegenseitig. Eines Tages im November v. J. hatten beide ein ähnliches Rencontre, bei welcher Gelegenheit Meye den rc. Lauch mit einem Stück Bandeisen so über den Kopf schlug, daß dieser eine blutige Verletzung davontrug. Deswegen wurde er heute zu 15 ℳ Geldbuße event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Schulknaben Paul Barsch, Franz Strickert, Friedrich Hofmann, Richard Richter aus Trotha und Wilhelm Pansch aus Giebichenstein besorgten im December v. J. das Glockenläuten in der Kirche zu Trotha. Geständigermaßen haben nun sämmtliche Knaben außer Richter die in der Kirche an den Kirchenstühlen angebrachten Stearinlichter, zumeist kleine Stückchen, weggenommen und für sich verbraucht. Richter hat von einem anderen Knaben auch ein solches Licht erhalten, von dem er wußte, daß es durch eine strafbare Handlung erlangt war, er hatte sich somit der Hehlerei schuldig gemacht. Sämmtliche Angeklagten kamen gelinde weg, sie wurden zwar des Diebstahls resp. der Hehlerei für schuldig befunden, jedoch nur mit einem Verweise bestraft. — Die Handarbeiter Carl Seiler, Friedrich Knittel und Carl Liebig, sämmtlich aus Döllnitz, sind geständig, am Abend des 18. Januar d. J. den Versuch zu einem Strohdiebstahle gemacht zu haben. An der Ausführung desselben wurden sie durch das Dazwischenkommen eines Aufsehers gehindert, welcher sie zur Anzeige brachte. Ein jeder der Angeklagten erhielt 2 Tage Gefängniß. — Die separirte Stemmler von hier, ein liederliches Frauenzimmer, bereits vorbestraft, wird für überführt erachtet, einem hier kaufmännischen Studirenden 7 ℳ gestohlen zu haben, die indeß bis auf einige ℳ wieder bei ihr vorgefunden wurden. Wegen Diebstahls wurde die Angeklagte mit 1 Monat Gefängniß bestraft. — Der Dienstknecht Louis Stude aus Dölbau wurde wegen Hausfriedensbruchs, verübt am 3. November v. J. bei Gelegenheit der Controlversammlung im Oste'schen Gasthofe zu Gröbers, zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. E. R.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus dem Amtsbezirk Brachstedt** (Saalkreis), 18. März. Am heutigen Sonntage Palmarum fand, wie alljährlich, die Confirmation der aus der Schule entlassenen Kinder statt. In der Parochie Brachstedt, die die Gemeinden Brachstedt, Hohen, Wurp und Eismannsdorf (Filial) umfaßt, wurden 42 Kinder, nämlich 20 Knaben und 22 Mädchen confirmirt, eine Zahl, die im Laufe dieses Jahrhunderts nur einmal (in den Siebenzziger Jahren) erreicht worden ist. — In der Parochie Oppin, welche die Gemeinden Oppin, Pranitz, Freiheit, Inwenden und Harsdorf in sich schließt, wurden 15 Knaben und 15 Mädchen, zusammen 30 Kinder, confirmirt. — In dem benachbarten Dorfe Niemberg, wohin Plötzitz als Filial gehört, wurde die Confirmation an 23 Kindern vollzogen.

⊙ **Neuden** (Kreis Bitterfeld), 18. März. In diesen Tagen fand man in hiesiger Flur an einem Baume erhängt die Leiche eines unbekannten Mannes vor. Der Verstorbene war etwa 60—70 Jahre alt und von mittlerer Statur. Derselbe gebärde anscheinend dem Arbeiterstande an. Das Hauptbaar war fast weiß, das Gesicht glatt rasirt. Außerdem war der Leiche eine lederne Tasche umgehängt, wie sie die Arbeiter zu tragen pflegen. Papiere wurden nicht vorgefunden, so daß über die Herkunft des Selbstmörders nichts Näheres angegeben werden kann.

γ **Raumburg**, 20. März. Nachdem man sich vor einiger Zeit noch gegen die Einführung von Regenerativbrennern ausgesprochen und als Begründung dafür namentlich die theueren Unterhaltungskosten angegeben hatte, ist man jetzt doch wieder darauf zurückgekommen und der morgenden Stadtverordneten-Versammlung ist bereits eine Vorlage unterbreitet „Beschlußfassung wegen Aufstellung einer Laterne mit „Regenerativbrenner-Beleuchtung auf dem Markte."

† **Magdeburg**, 19. März. Der durch Gesetz vom 1. Juni 1882 ins Leben gerufene Bezirkseisenbahnrath für die Eisenbahndirection Magdeburg, welcher, wie bereits gemeldet, am 16. hier zusammengetreten ist, zählt zur Zeit folgende Mitglieder, resp. Stellvertreter. 1) Handelskammern, Vorsteher der Kaufmannschaft rc. Mitglieder: Geheimer Commerzienrath Herz, Berlin, Louis Eduard Meyer, Bremen, Geh. Commerzienrath Lucius, Erfurt, Bankier Bogler, Lüneblinburg, Bankier Bethde, Halle, Geh. Commerzienrath Burefe, Hannover, Hermann Schnorr, Leipzig, Commerzienrath Neubauer, Magdeburg. Stellvertreter: Richard Köfste, Berlin, Dr. Marcus, Bremen, Fabrikbesitzer Bernh. Hoffmann, Erfurt, Fabrikbesitzer Zimmermann, Halberstadt, Grubendirector Voigt, Bitterfeld, Kaufmann G. v. Lötte, Hannover, J. Eichorius, Leipzig, Commerzienrath Wetchiel, Magdeburg. 2) Corporationen und Vereine: Mitglieder: Grubendirector Schütze, Harbke, Fabrikant Theodor Neumann, Buckau, Fabrikdirector F. Witschel, Sangerhausen, Mühlenbesitzer F. Eberius, Döllnitz, Consul a. D. Stengel, Staßfurt, Bergrath Schreiber, Staßfurt, v. Rathusius, Hundisburg, Fabrikbesitzer Ernst, Halle. Stellvertreter: Grubenbesitzer Schröder, Halberstadt, Kaufmann Lattey, Sudenburg, Fabrikbesitzer Wrede, Köthen, Mühlenbesitzer Banse, Meisdorf, Director Dr. Bartz, Hamersleben, Director Besserer, Neustaßfurt, Rittergutsbesitzer Heine, Emersleben, Fabrikbesitzer Karl Untucht, Magdeburg. 3) Land- und forstwirthschaftliche Vereine. Mitglieder: Oberamtmann Himberg, Fienerode, Gutsbesitzer Knauer, Gröbers, Gutsbesitzer Otto, Eichenbarleben, Rittmeister Freiherr v. Plotho, Parey, Oekonomierath Kiefert, Marienjelbe, Rittergutsbesitzer Briesen Böhne, Oekonomierath Freiherr v. Canstein, Berlin, Rittergutsbesitzer v. Himburg, Abbensen, Oberamtmann Ehlermann, Luhme. Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Himburg auf Schricke, Graf von Hohenthal auf Dölkau, Landrath v. d. Schulenburg, Salzwedel, Rittergutsbesitzer Consul a. D. Moogu, Sternfelde, Rittergutsbesitzer Jacobs, Grewitzow, Rittergutsbesitzer Schulz, Petershagen, Landesökonomierath Hoppenstedt, Schladen.

-ee- **Nordhausen**, 19. März. Das Programm des hiesigen Gymnasiums für das Jahr 1882/83 enthält eine lateinische Abhandlung des Herrn Gymnasiallehrer Dr. Schlitte: „De Plinii Secundi studiis grammaticis" In Betreff der Frequenz der Anstalt entnehmen wir den Schulnachrichten, daß das Gymnasium während des Sommersemesters von 44s Schülern (304 einheimischen und 142 auswärtigen), während des Wintersemesters von 429 Schülern (290 einheimischen und 139 auswärtigen) besucht wurde, welchen der Unterricht in 12 Klassen von 22 Lehrern ertheilt wurde. Außerdem sind mit der Anstalt 2 Vorklassen verbunden, welche im Sommersemester 77 Schüler, im Wintersemester 82 Schüler zählten, welche von 2 Lehrern unterrichtet wurden. Das Abiturienten-Examen bestanden zu Michaeli v. J. 10, zu Ostern d. J. 14 Primaner. Die öffentliche Prüfung findet am 19. und 20. März statt; daran schließt sich am 21. März, Vormittags 10 Uhr, eine Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers, mit welcher sogleich die Entlassung der Abiturienten verbunden sein wird.

-ee- **Bennecken stein**, 19. März. (Petition.) Die hiesigen Holzwarenarbeiter beider von einigen Tagen eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition an die städtischen Behörden, die von der hiesigen Firma Gebr. Buttermilch vor einiger Zeit im Zuchthause bei Cassel eingerichtete Holzwarenfabrikation betreffend, eingereicht. Die von den Herren Gebr. Buttermilch gemachte Bemerkung, daß die hiesigen Fabrikanten ihren Bedarf an Holzwaaren laut amtlicher Feststellung nicht decken könnten, bezieht sich, wie wir aus zuständiger Quelle erfahren, nur auf 2 Fabrikate: Gliederdecken und Mehlsäfser, und nicht auf sämmtliche Holzwaaren, und würden die ersteren (Gliederdecken) auch geliefert werden können, wenn der Preis dafür nicht allzuhoch herabgedrückt worden wäre.

⚒ **Suhl**, 17. März. Seit dem Jahre 1865 hat unser Wald nicht so viel Schnee gesehen, wie in diesem Lenzmonat. Seit 8 Tagen fiel Flocke auf Flocke, höchstens mit kleinen Pausen von kaum einer bis zwei Stunden, Tag und Nacht unaufhörlich ein grauen Wolkenhimmel herunter. Es hat aber ganz den Anschein, als ob wir in dieser Beziehung dem Jahre 1865 gleichkommen sollen. Damals mußte man in Oberhof, Schmiedefeld und Frauenwald kleine Tunnel nach den Haus- und Stallthüren graben und mit Bequemlichkeit konnte man auf den Dachfirsten der Häuser spazieren geh n, denn so hoch lag der Schnee. Eine aufgestellte Schneemarke zeigt noch heute die Höhe des Schneefalls in Oberhof an. Das damalige Osterfest fiel Anfangs April, und an 2. Osterfeiertage waren ca. 40 Schlitten aus Mühlhausen i. Th., Langensalza rc. in Oberhof anwesend, um die ungeheure Schneehöhe zu bewundern! — Wenn nun auch der weitere Verlauf der Witterung dieses Jahres jenem Vorgänger 1865 folgen wollte! Es war damals ein herrlicher schöner Sommer und ein prachtvoller Herbst und bei unsern weinbauenden Landsleuten am Rhein, Main in Baden, in Franken und an der „Saale schönem Strande" sowie bei allen Liebhabern eines guten Glases Wein steht der Jahrgang 1865 in hohen Ehren!

—y— **Gotha**, 18. März. Zu Ehren des mit dem 1. April in den wohlverdienten Ruhestand versetzten Hofrathes Dr. Regel, der, als Gelehrter und Lehrer gleich ausgezeichnet, seit 40 Jahren eine Zierde unseres Gymnasiums war, wurde gestern seitens der Schüler dieser Anstalt ein Fackelzug veranstaltet, der sich insofern zu einer großartigen Ovation gestaltete, als sich an demselben eine große Anzahl älterer Herren, als ehemalige Schüler des allverehrten Lehrers betheiligten, alle, vom ältesten im Dienste des Staates ergrauten Schüler bis herab auf den kleinsten Sextaner, von dem Gefühle dankbarer Verehrung und Liebe beseelt. Unter den Klängen zweier Musikchöre bewegte sich der stattliche Zug vom Museumplatze aus nach der Wohnung des Gefeierten, welchem seitens einer Deputation der Gymnasiasten und einer solchen der älteren Schüler (Sprecher: Herr Schulrath Dr. Fischer) in warmen und tiefempfundenen Worten Anerkennung und Dank gezollt wurde. Ein dem Fackelzug folgender Commers vereinigte im Parkpavillon die älteren Herren mit einem Theile der jüngeren Schüler in der fröhlichsten Feststimmung. — Dr. Albert Bamberg, bisher Gymnasial-Direktor in Eberswalde, ist an Stelle des verstorbenen Oberschulrathes Dr. Marquardt zum Direktor des hiesigen Gymnasiums ernannt worden und wird sein Amt am 9. April antreten.

—n. **Gera** (Reuß), 17. März. (Kohlenverbrauch. Schulsache.) Im vergangenen Jahre sind in hiesiger Stadt über 21 000 Wagenladungen Kohlen verbraucht, während der Verbrauch im Jahr 1878 nur 14 000 Wagenladungen betrug, seit dieser Zeit also um 50 % gestiegen ist. Am meisten wurden Steinkohlen verwandt, nämlich 14 500 Ladungen, während auf Braunkohlen nur 6500 Ladungen kommen. Nach der Einwohnerzahl berechnet entfällt auf jeden Einwohner ½ Ladung. — Die hiesigen Bürgerschulen haben gegenwärtig 73 Klassen mit 89 Lehrern (einschl. 5 Lehrerinnen) und 3945 Schulkindern. 1873 betrug die Schülerzahl nur 2013, hat sich also in 10 Jahren fast verdoppelt.

γ **Sangerhausen** 19. März. Gestern am Sonntag Palmarum wurden hier 186 Kinder confirmirt und zwar 76 Mädchen und 110 Knaben. — Die Zuckerfabrik in Wallhausen hat in der nunmehr beendeten diesjährigen Campagne 455 000 Ctr. Rüben verarbeitet.

γ **Arnstadt**, 19. März. Das Thüringer Sängerfest wird in diesem Jahre hierselbst abgehalten werden und ist das Comitee bereits mit den einleitenden Schritten beschäftigt. Als Termin ist der Monat Juli angenommen

—g **Zöschen**, 18. März. (Großer Einbruchs-Diebstahl). In der vergangenen Nacht ist in der hiesigen Mühle gewaltsam eingebrochen, und sind daraus 1) dem Müller Hermann Schiller eine silberne Cylinder-Uhr mit goldener Kette, goldenem Schieber und schwarzem Stein gez. 2. S., ein goldener Trauring gez. G. S. 3. Mai 1852, ein schwarzer Rock (Jenkel gez. Friedrich Scholz in Naumburg), eine schwarze Hose, eine weiße Unterhose, 1 Oberhemd, 2 leinene Hemden, 1 schwarzer Shlips und 27 Mark baares Geld; 2) dem Müller Rudolf Wellmann ein Paar lange, neue Stiefeln und ein Paar bläuliche wollene Strümpfe; 3) dem Müller Oskar Hertel ein brauner Ueberzieher, ein schwarzer Filzhut, zwei weiße Taschentücher gez. O. H. und ein Militärpaß vom 134. Regiment; und 4) dem Müller Hermann Steinberg eine graue Stoffhose und

der großen Geschütze stand fortwährend vor des Raths Weinkeller. Im städtischen Marstalle standen 15 tüchtige Pferde für den Stadthauptmann (ritterbürtige Leute aus der Umgegend) und seine Knappen; hier wurden vollständige Harnische und eine Anzahl Rennspieße aufbewahrt. Der Wolfingsthurm auf dem Spendekirchhofe und der Zwinger auf dem Armbstgraben dienten als Aufbewahrungsorte der Pulvervorräthe zum großen Geschütz, der neben dem Wolfingsthurme stehende Schützenthurm barg die Vorrathe an Lintenkohlen. Das vor dem Vogel „Arn" belegene Wachhaus war stark ausgerüstet mit allerlei Wehr und Waffen; auf ihm wohnte der Büchsenmeister, der alle Schäden auszubessern hatte; hier wurden auch die 6 Feuerspannen, die event. auf die Straße zur Anzündung der Lunten gestellt wurden, aufbewahrt. Auf 4 im Felde gelegenen Wartthürmen saßen Wächter, welche das Heranahen von Feinden signalisirten. Die Streitmacht der Reichsstadt bestand im Anfange des 16. Jahrhunderts aus 1. den wehrhaften Bürgern (gegen 600 Mann), welche in 24 Rotten eingetheilt waren. Jede Rotte bestand aus den Nachbarn einer Straße, hatte 2 Rottenmeister und führte in ihrer Fahne das Bild des Schutzheiligen der Pfarrkirche oder das eines Nebenheiligen derselben. Die Eintheilung bafirte auf der Pfarrbezirkseintheilung der Stadt. Etwa 90 Bürger waren mit Büchsen, gegen 170 mit Armbrüsten, die übrigen mit Aexten und Spießen (Gleoigen) bewaffnet; 2. die Anzahl der Stadtknechte war zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden. Zuletzt existirte eine Kompagnie Stadtsoldaten, die in gleicher Weise ausgerüstet waren, wie die der Reichsstädte Goslar und Mühlhausen (weiße Montur mit rothen Aufschlägen, Dreimaster). Im Bunde mit Erfurt und Mühlhausen haben die Nordhausenser in mancher Fehde gefochten, auf Befehl der zwölf Landesfriedenspfleger des Landes Thüringen manche Raubburg erstürmt und gebrochen (1304 die Kirchberg'schen Schlösser an der Saale, 1315 die beiden Burgen derer von Hagen zu Rüdigershagen, 1321 Rastenburg an der Finne, 1344 und 1346 die Stolberg'schen Burgen Heinrichsburg und Ericeburg auf dem Harze, 1354 Elsterburg im Voigtlande). Die 9 Geschütze der Stadt führte 1760 im 7jährigen Kriege der preußische Rittmeister Kovacz fort; sie fielen später in Magdeburg eingeschmolzen worden sein. Die Kompagnie Nordhausener Stadtsoldaten streckte am 2. August 1802 auf dem Markte vor dem Grafen von Wartensleben, der mit 1550 Mann die Stadt für die preußische Krone in Besitz nahm, die Waffen, und damit hörte die Bedeutung Nordhausens als Festung und kriegführende Macht auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830321 1-17/fragment/page=0006

1 dergleichen Weste entwendet worden. Der Diebstahl fällt auf den Müller August Joseph Sommer aus Mosolin im Posenschen. Derselbe hat in Zöschen gearbeitet, war mit den Oertlichkeiten in der Mühle vertraut, und bereits wegen eines anderen Diebstahls am 11. d. Mts. verhaftet worden, ist aber am 15. d. Mts. aus dem Amtsgefängniß entsprungen. Seinen Arbeitsanzug fand man in der Mühle unter einem Strohsack versteckt. Die eifrigsten Nachforschungen nach dem Diebe und dem Verbleib der gestohlenen Gegenstände sind angeordnet. Vor dem Ankauf der letzteren wird noch ausdrücklich gewarnt.

△ **Erfurt**, 18. März. (Thüringer Waldverein.) Gestern und heute hatten sich die Commissionen des Thüringer Waldvereins (die sog. wissenschaftliche, die historische, die meteorologische und die Pilzcommission) hier versammelt, um über die Art ihrer Thätigkeit und ihre Organisation zu berathen. Es wurde beschlossen die drei ersten zu einer großen wissenschaftlichen Commission zu verschmelzen, dieselbe soll in zwei Abtheilungen zerfallen, eine culturwissenschaftliche und eine naturwissenschaftliche, erstere unter Leitung des Herrn Oberst Pause-Weimar, letztere unter der des Herrn Dr. Ahrendts-Arnstadt. Jede dieser beiden Abtheilungen soll wieder in mehrere Sectionen eingetheilt werden, bei der naturwissenschaftlichen denkt man z. B. eine zoologische, botanische, mineralogische, meteorologische Sektion. Die wichtigste Arbeit für diese Sektionen, welche zunächst unternommen werden soll, ist die Aufsendung der von Herrn Prof. Kirchhoff zu Halle entworfenen Fragebogen, welche zur alseitigen Erforschung des Thüringerwaldes und seiner Bewohner dienen sollen. Die Pilz- oder Schwammcommission constituirte sich gesondert als eine rein praktische, welche die möglichst vollkommene und zweckmäßigste Verwendung der im Thüringer Walde so reichlich vorkommenden Pilze (hier vielfach Schwämme genannt) erstrebt. — Die Versammlungen waren in Folge des kalten Wetters und der Zeitverhältnisse leider nicht sehr zahlreich besucht, die Debatten waren aber sehr animirt und namentlich durch Herrn Prof. Kirchhoffs Eingreifen sehr interessant. Der Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen an.

γ **Sangerhausen**, 18. März. (Eine neue Zeitung.) Trotzdem die öfteren Versuche, hierselbst noch eine zweite Zeitung zu begründen, bis jetzt noch jedesmal gescheitert, haben nunmehr doch wieder zwei Unternehmer ein Kunstchreiben verbreitet, aus welchem hervorgeht, daß dieselben vom 1. April cr. ab unter dem Titel „Sangerhäuser Nachrichten" ein neues Organ herausgeben werden, welches wöchentlich 3 Mal erscheinen soll. Die „Sangerhäuser Zeitung", welche seit dem 1. October 1879 in einer bewährten Hand ruht und sich auch seit ihrem täglichen Erscheinen in weiteren Kreisen der Provinz einer guten Aufnahme erfreut, dürfte wohl in der Lage sein, dem jungen Unternehmen eine gefährliche Gegnerschaft zu bereiten.

⛩ **Sondershausen**, 18. März. (Meteorologische Station. Nothstand. Kaiser-Geburtstagsfeier.) Die Leitung der hiesigen meteorologischen Station hat nach dem Tode des Rechtsanwaltes Chop Professor Dr. Töpfer übernommen. — Staatsminister Reinhardt begab sich gestern nach Gehren, jedenfalls, um sich von genauesten Nothstande der schwarzburgischen Waldorte an Ort und Stelle zu überzeugen und werden wir eventuell über das Resultat berichten. — Gestern Abend fand im Saale des hiesigen Schützenhauses eine schöne und würdige Feier des kaiserlichen Geburtstages, zu welcher der Bürgerverein hier die Initiative ergriffen hatte, statt. Sehr zahlreich besucht von Personen der verschiedensten Stände und Berufsarten, die sich einig wußten in dem Gefühle herzlichster Freude und hoher Bewunderung für Deutschlands erhabenen Schirmherrn, und in solcher Gesinnung die patriotischen Gaben eines reichen Festprogramms dankbar entgegennahmen, wird diese erste aus dem Schooße der alle Stände umfassenden Bürgerschaft begehrte Feier sicherlich ein wesentlicher Faktor zur Förderung patriotischer Einigung geworden sein und auch in Zukunft bleiben. Daß auch dem Lokalpatriotismus sein Recht wurde und des Gliedes des Fürstenhauses, das mit Kaiser Wilhelm zugleich seinen Geburtstag feiert, mit einem freudigen Hoch gedacht wurde, ist nur zu loben. Hofrath Dinkelberg feierte in schwungvoller Rede den Kaiser als einen Fürsten von Gottes und von Volkes Gnaden, Mühlenbesitzer Peters gedachte in warmer Ansprache der Prinzeß Elisabeth von Schwarzb.-Sondersh., Mitglieder der Hofbühne erfreuten durch deklamatorische und Gesangs-Vorträge, der Männergesangverein „Liedertafel" durch den Vortrag wirkungsvoller Männerchöre und das Hornquartett der Hofkapelle durch seine schon oft bewährten Leistungen. Auch die Offiziere des hiesigen Bataillons, des Landwehrkommandos und Landwehrbataillons nahmen an der Feier Theil, und das Musikcorps des Bataillons, zur Eröffnung des Festes kommandirt, unterstützte mit rauschenden Tusche und anschließendem Festmarsche das dem Kaiser gebrachte Hoch.

♀ **Cöthen**, 19. März. (Goldmünzenfund. Vergiftungsversuch. Ludwigsgymnasium.) Ueber den von uns bereits berichteten, im Hause des Dr. med. Meyer hier gemachten Goldmünzenfund hat man noch Folgendes erfahren. Unter den 119 Münzen sind nahe an 50 Staaten und Städte vertreten, sodaß der Schatz, der viele seltene Exemplare enthält, eine Münzsammlung gewesen zu sein scheint. Die älteste Münze von Brandenburg-Anspach ist aus dem Jahre 1490, die jüngste Münze von der Stadt Braunschweig aus dem Jahre 1631, es scheint also, daß dieser Schatz während des dreißigjährigen Krieges in dem Gewölbe eingemauert, jetzt, 250 Jahre später, wieder an das Tageslicht gefördert wurde. An nennenswerthen Stücken befinden sich hauptsächlich darunter Goldstücke der Städte Goslar, Magdeburg, Stralsund, Braunschweig, Rostock, Aachen, Straßburg, ein Erfurter Petit-Ducat, ferner Bisthümer Chur, Halberstadt, Worms, Mainz, Minden, ein Goldgulden der Grafschaft Hanau, Pommern, Brandenburg, Ansbach, ferner Sardinien, Sicilien, Cette, Niederlande, Siebenbürgen, sowie auch acht alte Türkische und Arabische Goldstücke und ein Kronducaten von Stephan von Polen. Viele der Münzen sind bisher in der Münzkunde vollständig unbekannt gewesen. Der Fund ist durch Kauf das Eigenthum des bekannten Numismatikers Herrn Banquier Hahlo in Berlin geworden, doch ist Aussicht vorhanden, daß derselbe in seiner Gesammtheit in den Besitz des Berliner Münzkabinets übergeht, da bezügliche Verhandlungen schweben. Eine specielle Beschreibung des Fundes wird in der von Sallet'schen „Numismatischen Zeitschrift" durch Herrn Landgerichtsrath Dannenberg vorbereitet. — Die 23 Jahre alte Dienstmagd eines hiesigen Bäckermeisters, die sich verschiedener Unredlichkeiten schuldig gemacht hatte, versuchte vor mehreren Tagen sich durch Arsenik das Leben zu nehmen, um der Strafe zu entgehen. Sie wurde in das Krankenhaus gebracht und dort vollständig wieder hergestellt. — Die wissenschaftliche Arbeit, welche in dem Programm des hiesigen Ludwigsgymnasiums enthalten ist, ist in diesem Jahre von dem Oberlehrer Dr. Lambeck verfaßt worden. Es ist dies der 104. Psalm im Urtext mit seiner Uebertragung in 11 Sprachen vergleichend zusammengestellt und erläutert. Die sehr umfangreiche gediegene Arbeit zeigt die mit Vorliebe gepflegte Beschäftigung des Verfassers mit Vergleichung germanischer und romanischer Sprachen und ist das Produkt von Forschungen, welche lange Zeit in Anspruch genommen haben. — Das Ludwigsgymnasium, einschließlich der Realklassen, hatte bei Beginn des Schuljahres 448 Schüler, am Schluß desselben 434, davon waren 18 aus der Stadt Cöthen, 69 aus dem Kreise Cöthen, 20 sonstige Anhaltiner und 27 Nichtanhaltiner; der Religion nach 407 evangelischer, 11 katholischer Confession und 16 mosaischen Glaubens.

♁ **Dessau**, 18. März. (Verschiedenes.) Der Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg weilt seit einigen Tagen als Gast an unserem Hofe. — Der Landtag hat die Etatsberathung abgebrochen und deren Beendigung bis nach den Ferien vertagt. — Ebenso hat der Landtag die Debatte über eine Beschwerde des hiesigen Magistrats in einer Armensache vertagt. — Die herzogl. Regierung hat eine von der zuständigen Gemeindebehörde festgesetzte Armenunterstützung nach ihrer Höhe wesentlich geändert. — Der Antrag der Commission geht dahin, die Beschwerde der herzogl. Staatsregierung zur Erwägung der Frage zu überweisen, ob und in welcher Weise das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden und das Aufsichtsrecht des Staates hinsichtlich der Erfüllung der Armenunterstützungspflicht besser als bisher im Wege der Gesetzgebung in Einklang gebracht und bestimmtere Grenzen der Competenz gezogen werden können.

—g. **Roitzsch**, 18. März. (Diebstahl.) Der Bäckergeselle Scheibling, beim Bäckermeister Zeising hier in Condition, verhaftet im Februar d. Js. diese Stellung und übergab seinen Koffer dem Bäckerlehrling Zerichz zur vorläufigen Aufbewahrung. Als Scheibling sich nun vor einigen Tagen den Koffer durch eine Botenfrau nach Delitzsch mitbringen ließ und denselben öffnete, ergab sich daß daraus seine silberne Cylinderuhr, 2 Uhrketten, ein paar Handschuhe, ein Taschentuch und 1 Kamm entwendet waren. Bei der sofort vorgenommenen Nachsuchung wurden diese Gegenstände bei dem Lehrling Zerichz vorgefunden, welcher den Koffer mittelst Nachschlüssels geöffnet und die Sachen gestohlen hatte. Derselbe hat den Diebstahl denn auch eingestanden.

—n. **Gera**, 17. März. (Schwurgericht.) In der gestern und heute stattgehabten Verhandlung wurde gegen den Bäcker und Händler Becker aus Pöneck, 25 Jahre alt, wegen betrügerischen Bankerotts und gegen den Fuhrwerksbesitzer Sattler in Pöneck, 36 Jahre alt, wegen Beihülfe zu betrügerischem Bankerott zu je 5 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, Sattler aber freigesprochen. — Mit diesen Verhandlungen wurde die diesmalige Session beendet. Es sind in derselben 17 Fälle vorgekommen mit 21 Angeklagten (20 Männer, 1 Frau). Die Verbrechen waren Meineid (6 Fälle), Körperverletzung mit nachfolgendem Tode (2), Verbrechen gegen die Sittlichkeit (4), Brandstiftung, räuberische Erpressung, Urkundenfälschung und Diebstahl, Verbrechen im Amte, betrügerischer Bankerott und Beihülfe (je 1). 2 Fälle mit 3 Angeklagten wurden vertagt. In 3 Fällen wurden sämmtliche 5 Angeklagte, in einem Falle wurde von den beiden Angeklagten einer freigesprochen. Gegen die übrigen 12 Angeklagten verhängte das Gericht Strafen von zusammen 27½ Jahr Zuchthaus, 11 Jahr Gefängniß und 46 Jahr Ehrverlust. In 2 Fällen erkannte das Gericht außerdem auf dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vor Gericht vernommen zu werden.

—y— **Gotha**, 15. März. (Gewerbebank. — Selbstmord. — Vom Wetter). Nach dem Geschäftsberichte der hiesigen Gewerbebank pro 1882 betrug die Mitgliederzahl der letzteren am 1. Januar d. J. 2893 und zwar 1111 in der Stadt und 1782 auf dem Lande. Von dem im verflossenen Geschäftsjahr erzielten Reingewinn im Betrag von M. 45 799,47 sollen M. 30 537 als siebenprocentige Dividende an die Mitglieder vertheilt werden. — Wohlgemuth verließ gestern Abend der Schuhmacher S. aus Sundhausen in Gesellschaft zweier anderer Gäste ein hiesiges Restaurant, blieb jedoch in der Nähe der Wilhelmshöhe hinter seinen Begleitern zurück und wurde heute früh von einem Vorübergehenden in der Colonnade der Wilhelmshöhe erhängt aufgefunden. — Auf unseren Waldbergen lagern in Folge des fast ununterbrochenen Schneefalles in der letzten Woche solch riesige Schneemassen, daß in den Wäldern ein fortwährendes Knistern und Krachen zu vernehmen ist, wodurch zahllose Brüche an Bäumen herbeigeführt werden. In manchen Waldorten sind viele der niedrigen, an Bergabhänge sich anlehnende Hütten völlig überschneit und der Verkehr auf den bis 1½ Mtr. hoch mit Schnee bedeckten Landstraßen ist vielfach total gehemmt, so daß unsere Waldbewohner dadurch in eine sehr bedrängte Lage sich versetzt sehen und ihre Furcht vor event. plötzlich eintretendem Thauwetter eine wohlbegründete ist.

—g. **Gera** 17. März. (Die Geraer Handels- und Creditbank) hielt heute ihre ordentliche Generalversammlung ab und waren 12 Actionäre mit 1642 Stück Actien (406 Stimmen) erschienen. Die ausscheidenden Aufsichtsräthe wurden wiedergewählt, sowie der Geschäftsbericht und eine zu vertheilende Dividende von 5½ % genehmigt.

.·. **Sangerhausen**, 19. März. Nach dem heute ausgegebenen zwölften Programm unseres Gymnasiums betrug die Gesammtzahl der Schüler in dem beendeten Schuljahre 256, d. i. 5 mehr als im Jahre 1881/82. Es saßen in Prima 35, in Sekunda 52, in Obertertia 24, in Untertertia 37, in Quinta 39 und in Sexta 36 Schüler. Der Heimath nach waren es 131 Auswärtige und 125 Einheimische. Der Vorschule, an der 2 Lehrer unterrichteten, gehörten 63 Schüler an. An dem Gymnasium unterrichteten der Director, 2 Oberlehrer, 4 ordentliche Lehrer, ein Religionslehrer, ein wissenschaftlicher Hülfslehrer, 2 Probecandidaten, ein technischer Lehrer, ein Gesanglehrer und ein Turnlehrer. Von den 8 Abiturienten, welche vor einigen Tagen die Maturitätsprüfung bestanden, werden 3 Theologie, 2 Medizin, 2 Philologie und einer Jura studiren. — Die hierorts bestehende „Actien-Dampfbrauerei zum Deutschlöschchen" hatte in dem abgelaufenen Geschäftsjahre einen Gewinnüberschuß von 16787,65 Mark zu verzeichnen und wird an die Actionäre eine Dividende von 5% vertheilen.

—g. **Salzwedel**, 19. März. Heute wurden vom hiesigen Schöffengericht zwei wegen Uebertretung der Sonntags-Polizei-Verordnung Angeklagte freigesprochen. — In Luckau erfolgte heute ebenfalls eine Freisprechung.

♁ **Von der Elbe**, 19. März. Das Schifffahrt treibende Publikum dürfte es interessiren, zu erfahren, daß die bei Wittenberge über die Elbe führende Eisenbahnbrücke mit einem zweiten Ueberbau aus Eisen versehen werden soll. Zu diesem Zwecke wird, sowei die Wasserverhältnisse es gestatten, vorläufig in der Zeit vom morgenden Tage ab bis zum 10. Mai d. J. in der am rechten Ufer befindlichen Drehbrücke zunächst gelegene Durchfahrts-Oeffnung in der Zeit vom 10. Mai bis 30. Juni c. die zunächst links anschließende Durchfahrts-Oeffnung der Brücke für die Schifffahrt gesperrt werden.

♀ **Nordhausen**, 19. März. In der Schwurgerichts-Sitzung am Sonnabend wurde die Wittwe Friederike Rust geb. Rotte aus Niedergebra von der Anklage des Meineids freigesprochen. — Heute Montag fand die Verhandlung gegen den Landbriefträger August Christian König aus Sangerhausen wegen Verbrechens im Amte statt. König, welcher durch seine Flucht im Herbst Aufsehen erregte, hat gestandigermaßen im August und September d. J. drei verschiedene Fällen Gelder, die er auf seiner Tour Gonna, Oberdorf, Grillenberg u. s. w. zur Absendung erhalten, im Gesammtbetrage von 429,50 M unterschlagen und die Eintragung in das Postannahmebuch unterlassen. Wegen der ferneren 6000 M, welche er an die Kupferhütte bei Sangerhausen abliefern sollte, mit denen er aber durchging, und erst nach längerem Suchen in Halle ergriffen wurde, steht Verhandlung am 28. d. M. vor der Strafkammer an. König wurde heute zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

† **Dresden**, 19. März. Am verflossenen Sonnabend wurden die Urheber der Einbruchsdiebstähle in den Kirchen zu Friesnitz, Naundorf, Röthschenbroda, Langenbrück und Lobau in den Personen eines Tischlers aus Kieritz bei Mügeln, eines Messerschmieds aus Langburkersdorf und eines Copisten aus Zwickau ermittelt und verhaftet.

—g. **Buttstädt**, 17. März. Der im Landtag eingebrachte Antrag, das Chausseegeld aufzuheben, würde, falls derselbe zur Annahme gelangte, unsere Stadtkasse sehr empfindlich schädigen. Die Stadt Buttstädt hat nicht weniger als sechs mehr oder weniger lange Chausseestrecken zu erhalten und verwendet darauf jährlich ca. 5000 M, was auf den Kopf der Bevölkerung fast 2 M beträgt. Diese beträchtliche Ausgabe wird durch die Chausseegeld-Einnahme allerdings nicht annähernd gedeckt, jedoch erheblich gemindert, und der Ausfall derselben würde von uns sehr schmerzlich empfunden werden. In Preußen haben die meisten Provinzen keine Chausseen mehr zu erhalten, da diese Pflicht zum Theil dem Staate, zum Theil den Kreisen obliegt, wofür aber eine beträchtliche Chausseesteuer erhoben wird. Jedenfalls erfordert diese hochwichtige Angelegenheit eine eingehende und ernste Erwägung, und scheint nicht dazu angethan, in kurzer Zeit erledigt zu werden.

♁ **Nordhausen**, 19. März. Der Kyffhäuser Turngau hielt gestern hier eine Delegirten-Versammlung ab. Es wurde beschlossen, das diesjährige Gauturnfest am 24. und 25. Juni in Weißensee durch ein volksthümliches Wettturn auf Stab- und Hochsprung abzuhalten, sowie zahlreichere Vorturnerstunden.

† **Leipzig**, 17. März. (Thüringer Gasgesellschaft) Die gestern hierselbst abgehaltene Generalversammlung der Thüringer Gasgesellschaft, in welcher 1588 Stück Actien mit 262 Stimmen vertreten waren, ertheilte den Verwaltungsorganen für 1882 Decharge und genehmigte, neben abermaligen außerordentlichen Extra-Rücklagen über die statutenmäßigen Abschreibungen hinaus, die Vertheilung von 8 pCt. Dividende für beide Actien-Gattungen. Nach dem Turnus hatte Herr Commercienrath Kreiter in Apolda aus dem Aufsichtsrathe auszuscheiden, wurde jedoch wiederum zum Mitgliede desselben gewählt. Ferner wurde als Ersatz für den im vorigen Jahre durch Tod abgegangenen Herrn Regierungsrath Dr. Lange in Dessau der Herr Banquier Ferdinand Frege in Leipzig in den Aufsichtsrath gewählt.

γ **Leipzig**, 18. März. (Die Trauerfeierlichkeit) für die dahingeschiedene Gattin des Reichsgerichts-Präsidenten Dr. Simson fand gestern in dessen Amtswohnung statt, wobei Pastor Pank eine erhebende Trauerrede hielt. Darauf erfolgte die Ueberführung der Leiche nach Berlin.

† **Jena**, 17. März. (Schulfeierlichkeit). Nachdem die Examenarbeiten beendet, die Zensuren erwogen und festgestellt waren fand gestern im Großh. Gymnasium hier die Schlußfeierlichkeit des Schuljahres statt. Zunächst wurden Vormittag 11 Uhr die zwölf Abiturienten in feierlichem Aktus entlassen. Die deutsche Abschiedsrede hielt der Abiturient Mentz über das Thema: „Der Dichter, der Dolmetscher der Menschheit" und der Abiturient Jacobi die lateinische über Horatius poëta, patriae amantinimus". In eindringlicher Rede sprach Hr. Hofr. Richter: „Ueber den protestantischen Geist, mit Rücksicht auf die Kämpfe der Gegenwart", und vertheilte sodann die Abgangszeugnisse. Nachmittags 3 Uhr erfolgte die allgemeine Zensurvertheilung und Reubildung der Klassen, auch wies der Herr Direktor auf den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers hin und ermahnte die Schüler zum treuen Festhalten an Kaiser und Reich.

Kunst und Wissenschaft.

* Leipzig, 17. März. Der auch in Halle durch seine Vorträge rc. bekannte Herr Anton Göring hierselbst, der langjährige naturwissenschaftliche Reisen in Südamerika gemacht und sich in Wort und Bild (namentlich als Aquarellist) durch Schilderungen von dort hervorgethan hat, ist seitens des Herzogs von Sachsen-Altenburg durch Verleihung des Professortitels ausgezeichnet. — (Sie jetzt glaube und glaubt alle Welt, daß Grönland in seinem Innern) ein buch mit Eis bedeckter Kontinent ohne jede Spur organischen Lebens sei, während Nordenskiöld die Ansicht vertritt, daß das Gegentheil der Fall sei. Diese Behauptung praktisch und theoretisch zu beweisen, ist der Hauptzweck seiner diesjährigen Expedition, für die er sich in diesem Augenblicke sorgfältig vorbereitet und bei der seine langjährigen Förderer, der hochsinnige König von Schweden und der Grothhändler Herr Oskar Dickson aus Gothenburg ihm wiederum zur Seite stehen. Ueber die Expedition selbst hat Nordenskiöld am 3. d. Mts. ein Schreiben an Herrn Boltt gesandt, dem folgende Stellen entnommen sind: „Hochverehrter Freund! Es ist wahr, daß ich von der niederländischen Regierung den vor Jahrhunderten ausgesetzten Preis für die erste Nordost-Reise nach Japan und China reklamirt habe. Was meine Expedition nach Grönland betrifft, so ist es meine Absicht, von Angekissikfjord an der Westküste von Grönland in 68°30' nördlicher Breite nach dem Innern Grönlands emporzudringen. Mich darauf stützend, daß alle Winde, welche aus dem Innern des Landes nach der Küste gelangen, den Charakter von Föhnwinden haben, das ist, trocken und relativ warm sind, glaube ich im Gegensatz zu der jetzt herrschenden Meinung, daß das Land im Innern eisfrei ist. Ich bin ferner der Meinung, daß unter den jetzt südlich vom 80° nördlicher Breite herrschenden meteorologischen Verhältnissen eisbedeckte Kontinente eine physikalische Unmöglichkeit sind. A. E. Nordenskiöld."

Venedig 16. März. Der Munizipalrath beschloß heute, für Richard Wagner eine Gedenktafel von Marmor am Palaste Vendramin anbringen zu lassen.

Theater.

Hugo Busse's „Geier-Wally" ist von der Strafkammer des Landgerichts in Berlin als ein selbstständiges Geistesprodukt anerkannt worden, und der angeklagte Dichter und sein Verleger Herr Martin Böhm gingen frei aus. Einen drolligen Gegensatz zu diesem Erkenntniß bildet der gerichtliche Abschluß zwischen Hugo Busse und Martin Böhm, demzufolge der strebsame Theateragent zahlte dem Dichter für seine Geier-Wally 100 Mk. Der gewiegte Geschäftsmann wußte genau, was dem Dichter gebühre, und so zahlte er ihm eine Summe, die gerade auf der Höhe der Abschreibegebühren steht — nicht mehr.

Literarisches.

Monatsblatt des Gustav-Adolf-Vereins für die Provinz Sachsen. Organ für den Hauptverein der Provinz Sachsen. Herausgegeben unter Verantwortlichkeit der Verlagsbuchhandlung von Eugen Strien in Halle. Fünfter Jahrgang. Märzheft. Jahrespreis 1 M 20 ₰.

Nordlandsfahrten. Vierter (Ergänzungs-) Band. Malerische Wanderungen durch Holland und Dänemark. Land und Leute geschildert mit besonderer Berücksichtigung von Sage und Geschichte, Literatur und Kunst. Herausgegeben auf Grund neuester Beobachtungen an Ort und Stelle von Fr. von Hellwald und H. Weitemeyer. Illustrirt durch zahlreiche Holzschnitte nach Original-Zeichnungen von den bewährtesten Künstlern, sowie einige bewährten Quellen entnommene Abbildungen. 5. Lieferung. Leipzig. Verlag von Ferdinand Hirt und Sohn.

Vermischtes.

[Die Könige im Exil.] Man schreibt aus Paris: Zu den eifrigsten Besucherinnen der Champs Elysées und des Bois de Boulogne gehört die Ex-Königin von Neapel, welche sich selbst durch den Schneesturm der letzten Tage nicht von ihren nachmittäglichen Spazierritten zurückschrecken ließ. Die hohe Gestalt, von einer knappen, blauen Amazone umschlossen, einen Herrenhut mit wallendem grauen Schleier auf dem Kopfe und eine goldknaufige Reitgerte in der Hand, so sieht man sie ohne jede Begleitung auf einem superben Vollblutbraunen durch die Allee der Akazien galoppiren. Das Leben dieser entthronten Herrscherin in dem glänzenden Paris ist einfach genug. Im dritten Stockwerk des Hotels Bouillement bewohnt sie ein bescheidenes Appartement und empfängt dort nur wenige, intime Freunde ihrer Familie. Die Heldin von Gaëta lebt vollkommen zurückgezogen von der großen Welt und hat stets die Einladungen des Areals der Faubourgs St. Germain und St. Honoré, der nicht wenig stolz wäre, in seinen Salons eine reine en exil zu empfangen, zurückzuweisen. Dagegen ist die Königin von Neapel, wie ihre Schwester, die Kaiserin von Oesterreich, eine große sports-woman vor dem Herrn, und sie versäumt keines der Rennen in Auteuil, Longchamps rc. Ganz gegen die Pariser Sitte dinirt die Ex-Königin bereits um vier Uhr, steigt dann zu Pferde, reitet in's Bois und bezieht sich schließlich in eine Manege, wo sie die hohe Schule reitet und sich mit wahrer Leidenschaft der Pferdedressur hingiebt. Der Gemahl dieser königlichen Amazone theilt durchaus nicht ihre Passionen. Man sieht ihn häufig, ebenfalls vollkommen isolirt, am Rande des Lac und in den Champs Elysées, die Cigarre im Mund und die Hände in den Taschen seines Ueberrocks, ganz wie ein schlichter Bourgeois, spazieren gehen. Ob dem Ex-König von Neapel dabei wohl manchmal das „Einst spielt' ich mit Scepter und Krone" in den Sinn kommt?

— [Die Knochen des Cid], welche aus dem schwäbischen Ahnenschloß der Hohenzollern nach Spanien zurückgebracht wurden, haben die ganze Nation in Aufregung gebracht. Aus Madrid wird der „Köln. Ztg." geschrieben, die Kommission aus Burgos sei in der Hauptstadt angekommen, um die Reste des Cid zu übernehmen und nach Burgos zurückzuführen, wo ihnen ein großartiger Empfang zu Theil werden soll. Sobald der Eisenbahnzug in Sicht kommt, werden von der Festung 15 Salutschüsse abgefeuert. Auf dem geschmückten Bahnhofe erwarten die Behörden und Kommissionen die Ueberbleibsel des nationalen Helden. In feierlichem Zuge, wobei das Militär in den Straßen Spalier bildet, und mit den Ehrenbezeugungen, die zur Bestattung eines auf dem Schlachtfelde gebliebenen Feldherrn vorgeschrieben sind, geht es zur alten gothischen Kathedrale, wo ein Tedeum gesungen wird. Nach demselben und einem Umzuge durch die Hauptstraßen werden die Reste in einer Kapelle des Stadthauses beigesetzt, wo das Publikum zur Besichtigung zugelassen wird und wo sie so lange bleiben, bis das aus freiwilligen Beiträgen zu errichtende National-Pantheon fertiggestellt ist. Der Leichenwagen, auf welchem die Reste des Cid vom Bahnhof nach dem Stadthause gefahren werden, ist durch eine historische Kommission nach alten Mustern hergestellt und wird unter andern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830321 1-17/fragment/page=0007

Schmuck auch das Wappen des Cid, das von Burgos und von Castilien tragen. Ein für Rechnung des burgalesischen Stadtraths von Archäologen und Geschichtsschreiber Canton Salazar verfaßtes Schriftchen ist vielfach vertheilt und enthält eine eingehende Beschreibung aller Schicksale, welche im Laufe der Zeiten die Reste des Rodrigo Diaz de Vivar, genannt Cid, gehabt haben.

Landwirthschaftliches.

In landwirthschaftlichen Interessentenkreisen verfolgt man augenblicklich mit größter Spannung Experimente, welche in königlichen landwirthschaftlichen Instituten behufs Gewinnung eines neuen phosphorhaltigen Düngemittels gemacht werden, und zwar ist es diesmal die Eisen-Industrie, welche der Landwirthschaft das kostbare Material liefern soll. Diejenigen Eisenwerke, welche das bekannte englische Entphosphorungsverfahren anwenden, gewinnen sehr stark phosphorhaltige Schlacken, welche bisher als ziemlich werthlos betrachtet wurden. In betheiligten Kreisen ist nun die Frage aufgeworfen worden, ob und in welcher Weise diese Schlacken für die Landwirthschaft nutzbar zu machen wären. Die bisherigen Versuche haben ergeben, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, diese große Menge phosphorhaltiger Substanzen in einer Weise zu verarbeiten, daß dadurch brauchbare Düngemittel gewonnen werden.

Post und Telegraphie.

— Der Staatssekretär Dr. Stephan beabsichtigt, nach dem Muster der Posthülfstellen auch Telegraphen-Hülfstellen einzurichten. Dadurch würde den Einwohnern der betreffenden Orte die Möglichkeit geboten sein, namentlich bei plötzlichen Erkrankungen, Unglücksfällen, Feuersbrünsten, Ueberschwemmungen und dergleichen, sofort entsprechende Nachrichten auf telegraphischem Wege an die nächstgelegene Telegraphen-Anstalt abzusenden und dadurch schleunige Hülfe zu erlangen. Zur Erfüllung dieses Zweckes wird es sich unter Umständen um die Einrichtung von Telegraphen-Hülfstellen mit Fernsprechbetrieb an solchen Orten handeln, welche in der Nähe bestehender Telegraphenlinien belegen und mit Posthülfstellen bereits ausgestattet sind. Der Anschluß der Telegraphen-Hülfstellen an das Leitungsnetz würde nur mittels besonderer Fernsprechleitungen, beziehungsweise durch Einschaltung in bestehende Fernsprechleitungen zu erfolgen haben. Zur Sicherung des Betriebes und um nicht eine stete Dienstbereitschaft der Hülfsstellen erforderlich zu machen, wird, wenn nöthig, auch die Ausrüstung derselben mit Weckern zu berücksichtigen sein. Die Kaiserlichen Ober-Post-Direktionen sollen die Angelegenheit in nähere Erwägung ziehen und zunächst angeben, ob, beziehungsweise welche Orte innerhalb ihrer Bezirke für die Einrichtung von Telegraphen-Hülfstellen in Vorschlag zu bringen sind. — Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, tritt vom 1. April ab auch Schweden bei. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Die Bestimmung des § 120 der Reichs-Gewerbeordnung, nach welchem die Gewerbeunternehmer verpflichtet sind, alle diejenigen Einrichtungen herzustellen und zu unterhalten, welche mit Rücksicht auf die besondere Beschaffenheit des Gewerbebetriebes und der Betriebsstätte zu thunlichster Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit nothwendig sind, — verpflichtet zwar den Gewerbeunternehmer, sich nach denjenigen Einrichtungen zu erkundigen, welche in dem betreffenden Gewerbebetriebe zum Schutz der Arbeiter nothwendig und geeignet sind, und hierbei die Sorgfalt und die Umsicht eines sorgfältigen und vorsichtigen Gewerbetreibenden zu äußern, jedoch kann daraus, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 16. September v. J., einem Gewerbetreibenden kein Vorwurf gemacht worden, daß er ein neueres, den Arbeitern größere Sicherheit bietendes Verfahren in seinem Betriebe nicht eingeführt hat, wenn dieses Verfahren in technischen Kreisen nicht als ein erprobtes bekannt gewesen und ihm selbst ohne seine Schuld solches unbekannt geblieben ist.

Der § 148 des Preußischen Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 verordnet, daß der Bergwerksbesitzer verpflichtet ist, für allen Schaden, welcher dem Grundeigenthum oder dessen Zubehörungen durch den Bergbau zugefügt wird, vollständige Entschädigung zu leisten, ohne Unterschied, ob die Beschädigung von dem Bergwerksbesitzer verschuldet ist und ob sie vorausgesehen werden konnte oder nicht. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, V. Civilsenat, durch Urtheil vom 20. December v. Js. folgenden Rechtssatz ausgesprochen: Sind behufs des Betriebes eines gewissen Gewerbes besondere Einrichtungen und Anlagen in dem dazu benutzten Gebäude erforderlich, so werden nach Beschaffenheit des Falles Störungen in dem Fortbetriebe dieses Gewerbes, welche in bergbauischen Beschädigungen des Gebäudes ihren Grund haben, unter diejenigen Beschädigungen zu rechnen seien, für welche nach § 148 des Berggesetzes der Bergwerksbesitzer verhaftet ist.

Literarisches.

„Praktische Rathschläge und Mittheilungen für deutsche Einwanderer. Herausgegeben und unentgeltlich vertheilt von der Deutschen Gesellschaft der Stadt New-York", ist der Titel eines kleinen, 51 Seiten starken Schriftchens, welches uns soeben zugeschickt worden ist, und das wir der aufmerksamen Beachtung unserer Leser empfehlen, indem wir über dessen Zweck Folgendes mit den Worten der Vorrede mittheilen:

„Die nach Amerika auswandernden Deutschen bedürfen vieler Auskunft, Belehrung und Warnehmungen umsomehr, als sie zumeist die Landessprache, das Englische, nicht verstehen, und ein Theil der hier und in Deutschland erschienenen Broschüren und Zeitschriften, welche dem Auswanderer als „Führer" zu dienen bestimmt sind, einerseits ziemlich werthlos, andererseits aber — da im Interesse gewisser Personen herausgegeben — geradezu irreführend und schädlich ist.

Unter solchen Umständen kommt es der Deutschen Gesellschaft zu, ihre reichen Erfahrungen benützend das für deutsche Einwanderer Wissenswerthe zusammenzustellen und durch den Druck zu veröffentlichen. Was Einwanderer, sofern sie überhaupt nicht zu schlichtern dazu oder durch Zeitmangel abgehalten sind, im Locale der Deutschen Gesellschaft oder von deren im Castle Garden stationirten Angestellten gewöhnlich erfragen, ist in gegenwärtigem Schriftchen enthalten.

Seine recht weite Verbreitung geschieht im Einklange mit dem in den Statuten ausgesprochenen Zwecke der Gesellschaft, „..... deutschen Einwandern und deren Angehörigen unentgeltlich Rath und Auskunft zu ertheilen." Das kann natürlich auf diese Weise Tausenden und Zehntausenden von Leuten entgegengebracht werden, die nicht darum fragen würden, oder doch nur erst dann, wenn sie durch ihre Unerfahrenheit zu Schaden gekommen sind. Dem soll vorgebeugt werden, während dagegen das hierin Gesagte ein Jedermann zu wissen und zu beachten sehr werthvoll und nützlich sein kann.

Aus diesem Grunde sollen diese „Rathschläge und Mittheilungen" nicht erst bei der Ankunft in New-York, sondern — behufs genauerer Durchsicht auf der Ueberfahrt — schon bei der Einschiffung im deutschen Hafen an die Auswanderer unentgeltlich vertheilt, ja sogar schon vor der Abreise an alle Diejenigen versandt werden, welche Exemplare für sich oder Freunde zu erhalten wünschen und diesen Wunsch unter der untenstehenden Adresse zu erkennen geben.

Alle hierin enthaltenen Angaben sind auf die jetzigen Verhältnisse bastirt; dieselben sind natürlich Veränderungen unterworfen, welche jeweilig in den neuen, berichtigten und erweiterten Ausgaben dieses Schriftchens Berücksichtigung finden sollen, die in kurzen Zwischenräumen einander folgen werden.

Die Beigabe eines ausführlichen Grundplans vom Castle Garden und einer Karte des für Einwanderer fast ausschließlich in Betracht kommenden südlichen Theiles der Stadt New-York wird ohne Zweifel besonders willkommen sein.

Wie schon oben angedeutet, wird das Schriftchen an irgend eine Adresse in Europa gratis und franco versandt, wenn man sich deswegen in frankirten Briefen wendet an die Deutsche Gesellschaft der Stadt New-York, 13 Broadway, New-York.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 17. März 1883.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. Banse und Th. Kobe, alter Markt 4. — Der Fabrikarbeiter E. R. Mattheis, Giebichenstein, und F. A. Rasch, Halle.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter L. Bierbrauer, Merseburgerstraße 12, und M. Drexler, Ackerstraße 2. — Der Baumeister P. Töper, Magdeburg, und M. Koch, Steinweg 30. — Der Schlosser P. Albrecht, kleine Brauhausgasse 19, und B. Mansfeld, Fleischergasse 40. — Der Schuhmacher G. Kummer und H. Becker, an der Moritzkirche 5. — Der Bahnarbeiter W. Frommann, Brunoswarte 6, und M. Michaelis, Karlsstraße 34. — Der Gelbgießer W. Knöchel, Oberglaucha 23 und M. Hennig, Thalgasse 6.

Geboren: Dem Restaurateur F. Kurzhals eine Tochter, Poststraße 2. — Dem Dreher H. Schäfer ein Sohn, Klosterstraße 3. — Dem Metalldreher A. Ziegner ein Sohn, Kutschgasse 3. — Dem Bierbrauer C. Schurig eine Tochter, Mauergasse 16.

Gestorben: Des Schuhmacher R. Schön Sohn Max, 11 Tage, Krämpfe, alter Markt 3. — Des Maurer W. Lehmann Tochter Anna, 4 Monat 26 Tage, Atrophie, Schulberg 7. — Des Musikus Carl Schuchardt Tochter Anna, 4 Monat 17 Tage, Krämpfe, Brunoswarte 16c. — Der Arbeiter Friedrich Müller, 57 Jahr 6 Monat 28 Tage, Lebercirrhose, Stadtkrankenhaus.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. März.

Kronprinz. Amtsrath Ludwig a. Cölleda. Rentier Häuser a. Dresden. Rentier Auerbach a. Gotha. Cand. med. Scheinert a. Heidelberg. Stud. phil. Groß a. Berlin. Stud. theol. Heye a. Berlin. Die Kaufl. Teutloff a. Wien, Scholvien a. Hamburg, Treßdorf a. Halle, Carl a. Magdeburg, Schumann a. Köln.

Stadt Hamburg. Kgl. Forstmeister v. Kujawa m. Gem. a. Merseburg. Apothekenbes. v. Stoknicki a. Strasburg i/Westpreußen. Rentier Zobelitz m. Gem. a. Berlin. Rittergutsbes. Hoch m. Gem. a. Niederröblingen. Gutsbes. Doin a. Stedten. Rittergutsbesitzer Bieler a. Merbitz. Frau Schönerstedt m. Sohn a. Gerbstedt. Frau Lindemann a. Stettin. Hoflieferant Michaelis a. Berlin. K. K. Hofschauspieler Adolf Klein a. Wien. Die Kaufl. Hertz a. Berlin, Klippel a. Oldenburg, Busch a. Kassel, Bernayé a. Mainz, Armheid a. Leipzig, Zießenieß a. Steinkrug, Boysaard a. Rotterdam, Basch a. Frankfurt a/M., Hoffmann a. Berlin, Pick a. Leipzig, Müller a. Hannover, Doll a. Berlin, Schnell a. Celle, Decker a. Stuttgart, Schmidt a. Oderberg, Saberski a. Gera. Dr. med. Wein a. Budapest. Frau Fabrikbes. Jahn a. Plauen i/P. Fabrikbes. Walther a. Nordhausen. Lieut. Schulz a. Trier. Hofrath Dr. Richter m. Fam. a. Jena.

Goldner Ring. Die Kaufl. Wiebers a. Mühlhausen, März a. Berlin, Müller a. Sheffild, Jeyser a. Aachen, Kähner a. Annaberg, Pfafferling a. Dresden, Zulage a. Leipzig, Mittelschulde a. Herdecke. Stud. phil. Weber a. Berlin.

Goldene Kugel. Fabrikant Schmidt a. Halle. Kanzleirath van Dyk a. Bünde. Fabrikant Winkel a. Rüdesheim. Commerz-Rath Protais a. Paris. Ingenieur Lippelon a. Hamburg. Rentier Sarobroche a. Berlin. Gutsbes. Hörning a. Girleben. Getreidehändler Ramdohr a. Aschersleben. Prokurist Böhme a. Apolda. Die Kaufl. Luch a. Hamburg, Schlüke a. Falkenstein, Albertin a. Cassel, Dosmet a. Gant, Krause m. Gem. a. Magdeburg, Ralfsins a. Frankfurt a/M., Sercher a. Berlin, Baum a. Erdmannsdorf, Bock a. Rindeleben.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 19. März.

Während das Minimum im Nordwesten westwärts verschwunden ist, ist über Südfrankreich eine neue Depression erschienen, welche daselbst lebhafte Luftbewegung mit Regenwetter verursacht. Unter dem Einflusse des hohen Luftdruckes über Skandinavien dauert über Centraleuropa die schwache, vorwiegend östliche Luftströmung bei trockenem, jedoch vielfach nebligem Wetter fort. In einem Streifen, welcher von den 4 premären nordostwärts nach der südlichen Ostseeküste verläuft, hat erhebliche Erwärmung stattgefunden, so daß nur noch im nördlichen Deutschland und Südbayern die Temperatur noch etwas unter dem Gefrierpunkt liegt. Indessen an allen deutschen Stationen hat die Wärme die normale nicht erreicht.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 13, Petersburg —, Hamburg — 1, Memel — 6, Paris + 4, Karlsruhe + 3, München — 2, Chemnitz + 2, Berlin 0.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Grasnutzung** auf der **Halle-Bernburger Provinzial-Chaussee** ist Termin auf

Mittwoch den 28. März cr.

anberaumt und zwar:

1) für die Strecke von Beiderfee bis zum Dorfe Dornitz **Vormittags 9½ Uhr** im Gasthofe zum Sattel bei Nauendorf und
2) für die Strecke von Dornitz bis zum Dorfe Unter-Peißen **Nachmittags 1½ Uhr** im Emilius'schen Gasthofe zu Cönnern.

Pachtlustige werden hiermit eingeladen, und wird die Pachtzeit vom 1. April 1883 bis ultimo October 1888 festgesetzt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Halle, den 14. März 1883.

Die Landes-Bauinspection Halle a/S.

Der unterm 28. Mai 1880 wider den Kesselschmied **August Felix Joseph Schiel** erlassene und am 19. Mai 1881 sowie am 5. Juni 1882 erneuerte Steckbrief wird nochmals erneuert.

Halle a/S., d. 16. März 1883. Die **Polizei-Verwaltung.**

Nutzholz-Verkauf.

Im Herzoglichen Forstrevier **Moisigkauer Haide** (Anhalt bei Dessau) werden:

Freitag den 30. März cr.

im **Kuntze**'schen Gasthause zu Quellendorf von Morgens 10 Uhr ab aus den Schutzbezirken Lingenau und Vor der Haide bei 25% Anzahlung zum meistbietenden Verkauf gestellt:

Kiefern: 265 St. Stangen 1. S., 320 St. dergl. 2. S. (Buchte und Kleereiterstangen), 1085 St. dergl. 3. S. (geeignet zu Baumpfählen), 36 Hdtr. dergl. 4. S., 23 Hdtr. dergl. 5. S., 8 Hdrt. dergl. 6. S. (geeignet zu Latten rc.), 89 Hdrt. dergl. 7. S. (Bohnenstangen), 665 St. Baumpfähle (3 Mtr. lg.).

Haideburg, den 18. März 1883.

Der Oberförster Krüger.

„Eisleber Tageblatt."

Amtliches Kreisblatt für den Mansfeld. Seekreis.

54. Jahrgang.

Abonnements-Preis 2 Mark pro Quartal.

Inserate 15 Pf. pro viergespaltene Zeile Corpusschrift. (Für Kreis-Eingesessene 10 Pf.)

Das **„Eisleber Tageblatt"**, das älteste Anzeigeblatt der Stadt Eisleben, hat in der Stadt wie auf dem Lande in den wohlhabendsten und gebildetsten Kreisen die ausgedehnteste Verbreitung und ist deshalb mit Recht als wirksamstes Anzeigeblatt zu empfehlen.

Ein leichter **brauner Wallach**, 7 Jahr alt, gesund und fehlerfrei, ein- und zweispännig gefahren, lammfromm, steht zu verkaufen

Cöthen, Kastanienstr. 1.

Saures Bier

wird jedes Quantum zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter „Z. 4427" an Rud. Mosse, Leipzig.

Aufruf

an die Krieger des Bezirks XVIIa des deutschen Krieger-Bundes.

Der deutsche Kriegerbund hat einen Schritt weiter gethan auf der Bahn der gesteckten Ziele. Paragraph 2e der Satzungen dieser Corporationen führt unter anderen Zwecken folgendes wörtlich auf:

„im Falle eines Krieges sich im Sinne der Genfer Convention rc. dem „Staate zur Verfügung zu stellen."

Dem Bezirksvorstand hierselbst sind unterm 15./3. 83. Schriftstücke ausgehändigt, aus denen hervorgeht, daß der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes mit dem Central-Comité des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß schon in Friedenszeiten Listen derjenigen Kameraden aufzustellen sind, die den Anforderungen der Hülfsleistung entsprechen, wozu gehört:

1) daß die sich meldenden Kameraden bei einer Mobilmachung nicht mehr eingezogen werden;
2) daß dieselben gesund und sich im betreffenden Falle mit voller Lust und Liebe dem Geschäft widmen wollen;
3) vor Allem sind erwünscht Aerzte, Heilgehülfen, Barbiere, Handwerker, wie Schlosser, Tischler rc., Schreiber — aber auch sonstige kräftige, intelligente, tüchtige Kameraden.

Halle als Knotenpunkt von mehreren Eisenbahnen soll nach Anordnung des Bundesvorstandes resp. das Central-Comités

2 Colonnen à 20 Mann und
1 do. à 15 do. zur Reserve,

Aschersleben 1 Colonne à 15 Mann

erhalten.

Halle würde die Mannschaften aus den Vereinen Halle's zu gewinnen suchen, die zum deutschen Kriegerbunde gehören, und nur dann würde man Anmeldungen aus naheliegenden Kriegervereinen annehmen können, wenn in der genannten Stadt sich Kameraden in genügender Anzahl nicht fänden.

Dagegen für Aschersleben würde die Colonne von 15 Mann aus den nahe bei Aschersleben gelegenen Vereinen genommen werden.

Die Kameraden des Bezirks 17a erhalten die vorläufige Benachrichtigung mit der Bitte, sich bei ihren Vereinsvorständen zur Eintragung in die Listen zu melden; eine Zusammenstellung soll mit Anfang April cr. bewerkstelligt werden.

Die Listen enthalten folgende Rubriken:

No.	Vor- und Zunamen	Stand und Gewerbe	Alter Jahr	Wobei im Militär gedient	Ob Feldzüge mitgemacht ev. welche und bei welchem Truppentheil	Hat Orden, Ehrenzeichen u. Kriegs-Denkmünzen.	Ist gesund und rüstig.	Bemerkungen.
1.								

Der Vorstand des Bezirks 17a.

J. A.

Trautmann, Vorsitzender.

Volontairstelle-Gesuch. Ein junger **Landwirth**, bei der Landwirthschaft aufgewachsen, in derselben 2 Jahre praktisch thätig gewesen und bis Ostern a. c. eine landwirthschaftl. Schule frequentirt, sucht von da ab als **Volontair** Stellung. Gefl. Offerten bitte unter H. R. 1800 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

2 Möbelwagen

in gutem Zustande sind wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen

Eilenburg, Steinstraße 1.

Mehrere 100 Ctnr. Heu verkauft **F. Margraf** in **Schlettau** b. Halle a/S.

Colonialwaaren-, Sprit- u. Destillations-Branche.

Ein strebsamer, gewandter junger Mann, 22 J. alt, militärfreier Einjähr.-Freiwilliger, flotter Correspondent, vertraut mit doppelter Buchhaltung, bewandert in der **Colonialwaaren-, Sprit- und Destillationsbranche**, sucht per 1. April cr. anderweitiges Engagement in einem größeren Hause. Vorzügliche Empfehlungen zur Seite. — Offert. erbeten an **Rud. Mosse, Brüderstr. 6** sub W. w. 21297.

Für Gutsverkäufer und Verpächter.

Mehrere große und kleine Güter werden sofort zu **kaufen** und zu **pachten gesucht** durch **C. Roselieb** in **Gr. Bechsungen** bei Nordhausen.

Ein Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Destillation, Mineralwasser-Fabrik, Gastkraft, Trinkhalle, Eishaus und sonstigem Zubehör ist im Ganzen oder getrennt, da das Grundstück 2 Häuser, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg. sub V. G. 101.

Eine Käserei nahe an Leipzig, wo deutsche Käse fabrizirt werden und nebenbei Eier- und Buttergeschäft stark betrieben wird, hauptsächlich passend für Leute, die selbst mit Hand anlegen, ist wegen Uebernahme einer Dampfmolkerei für den festen Preis von 400 Thaler mit Pferd, Wagen und sämmtlichem Inventar bis 1. April zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adr. unter Z. F. 722 an Haasenstein & Vogler in Leipzig senden.

Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Barbeck-Schmettick'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830321 1-17/fragment/page=0008